

Schutzrechte: Eigene Ideen sichern



Konjunktur:
IHKs legen Bericht vor

Klasse:
Auszeichnung für beste Azubis

Kombiniert:
Duales Studium bietet Vorteile



Speisen: aus den besten Zutaten.

Lohn: in den besten Händen.

Mit meinem Steuerberater.

In der Gastronomie ist funktionierende Teamarbeit alles. Genau wie bei der Lohnabrechnung. Mit Ihrem Steuerberater und DATEV-Software werden alle Lohn- und Gehaltsabrechnungen sicher und zuverlässig erledigt, auch bei gesetzlichen Änderungen. Lassen Sie Löhne und Gehälter vom Steuerberater abrechnen!

Informieren Sie sich bei der DATEV Niederlassung Essen, auf www.datev.de/lohn oder unter 0800 328326.



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

Kein Zeichen von Panik

■ Es scheint schon fast ein Ritual: Zeigen die „allgemeinen Konjunkturindizes“ nicht stetig aufwärts, wird der nahende Untergang der Volkswirtschaft beschworen. Schlagzeilen wie „Absturz in Sicht“ oder „Wie Deutschland in den Abschwung rauscht“ schüren Unsicherheiten und führen evtl. auch zu einer zurückhaltenden Investitionstätigkeit oder Personalpolitik. Man wünscht sich an der einen oder anderen Stelle mehr Nüchternheit und Zurückhaltung in der Darstellung. Dies ist nicht zu verwechseln mit Beschönigung. Denn sicher bleibt auch die MEO-Region nicht von einzelnen, besorgniserregenden Firmennachrichten verschont. Aber die aktuelle Konjunkturmfrage unter den Unternehmen zeigt weder ein bestehendes noch ein zu erwartendes Katastrophenszenario.

So wird die derzeitige Geschäftslage in Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen weiterhin positiv bewertet. Zwar wird das Konjunkturprädikat „gut“ ein wenig seltener vergeben als noch zu Jahresbeginn. Aber auch der Anteil der Unternehmen, die von einer schlechten Lage berichten, ist leicht zurückgegangen. Der überwiegende Teil der Unternehmen zeigt sich immerhin zufrieden mit der derzeitigen Lage und erwartet keine gravierenden Veränderungen.

Nach wie vor spielt das Thema „Fachkräfte“ eine große Rolle. Ein Drittel der Unternehmen mit offenen Stellen für Absolventen einer dualen Ausbildung geben an, diese Positionen nicht besetzen zu können. Für ebenso viele Unternehmen ist die Suche

nach Fachwirten oder Meistern seit geraumer Zeit erfolglos geblieben. Diesem Mangel wollen die Unternehmen vor allem mit mehr Bildung entgegenwirken. Knapp die Hälfte plant, in die Weiterbildung der bestehenden Belegschaft investieren, ebenso viele setzen auf mehr Ausbildung.

Dies könnte sich in Zukunft schwieriger gestalten, denn bereits nach aktuellen Zahlen gelingt es den Betrieben oft nicht, qualifizierte Bewerber für eine Ausbildung zu gewinnen. So konnten in diesem Jahr nicht so viele Ausbildungsverträge abgeschlossen werden wie noch im vergangenen Jahr. Und: Die zukünftigen Schulabgängerzahlen lassen eine Verschärfung dieser Entwicklung erwarten.

Aber auch hier sind weder Panik noch hektischer Aktionismus gefragt, sondern eine nüchterne und strategische Personalpolitik.



Jutta Kruff-Lohrengel
Präsidentin

Dr. Gerald Püchel
Hauptgeschäftsführer



6 Titelthema

Unternehmen sollten geistiges Eigentum und innovative Entwicklungen schützen lassen, um im Wettbewerb die Nase vorn zu haben. Datenbanken der Patentämter helfen bei der Recherche über die Schutzrechtslage und bieten Informationen rund um die Themen Patente, Gebrauchsmuster und Schutzrechte.



40 Bestenehrung

Die Luise-Albertz-Halle in Oberhausen strahlte im Festglanz: Vor rund 670 Gästen zeichnete die IHK die besten Auszubildenden der MEO-Region aus.

3 Editorial

4 Inhalt

5 Impressum

Titelthema Schutzrechte

6 Flankenschutz für Innovationen

10 Gute Ideen müssen gut geschützt werden

12 Patente – Orakel, Schlüsselloch und Ideenpool in einem!

14 Technologietransfer in Vollendung

16 Region

27 Neues aus Berlin und Brüssel

28 Traditionsunternehmen: Stempel- und Schilderfabrik Iwan

30 Praxis

30 Verbraucherpreisindizes

34 Angebote für Jungunternehmer und Existenzgründer

35 Existenzgründer- und Nachfolgebörse

37 IHK aktuell

Thema

39 Netzwerk Wirtschaft und Umwelt gestartet

40 Bestenehrung 2014: Ein Hoch auf die besten Azubis

42 Preise für besten Wirtschaftsjournalismus

44 Fachkräftemangel: „Assistierte Ausbildung“ als Ausweg

46 Konjunkturbericht: Ruhrwirtschaft noch robust

48 Das Risiko managen

49 Gesundheit bis zur Rente

50 Die Work-Life-Balance stärken



42 Ernst-Schneider-Preis

Ausgezeichnete Arbeit: Unter Federführung der drei sächsischen IHKs (Leipzig, Dresden, Chemnitz) wurden 16 Nachwuchsjournalisten in neun Kategorien mit dem Ernst-Schneider-Preis in Leipzig geehrt.

49 GOMEO

Das Projekt GOMEO – „Gesund bis zur Rente und darüber hinaus“ – zeigt Unternehmen verschiedene Möglichkeiten auf, wie sie zur Gesundheit und Arbeitsfähigkeit ihrer Mitarbeiter beitragen können.



Foto: Thinkstock/Jacob Wackerhausen

Verlagssonderveröffentlichung Aus- und Weiterbildung

- 51 Praxisnah und individuell
- 52 Die Generation 50+ als Wirtschaftsmotor
- 53 Eigeninitiative kommt gut an

Verlagssonderveröffentlichung Ambiente und Design

- 54 Schicke Einrichtung wertet die Wohnung auf
- 55 Gemütlich wird sie durch den Käufer
- 57 Personalien
- 58 Kultur

Impressum



Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen
zu Essen

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen,
Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen,
45117 Essen

Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen,
Fon 0201 1892-0, Fax 0201 1892-173,
www.essen.ihk24.de,
E-Mail: ihkessen@essen.ihk.de

Redaktion

Dipl.-Wirtschaftsjur. Yvonne Schumann (verant.),
Dipl.-Des. Gabriele Pelz, Fon 0201 1892-214,
Anja Matthies M.A.
E-Mail: meo@essen.ihk.de,

Verlag, Druck und Anzeigenservice

Aschendorff Verlag GmbH & Co.KG
Media & Sales
Bredeneyer Straße 2b, 45133 Essen
Anzeigen: Herbert Eick (verantwortlich)
Anzeigenverkaufsleitung: Dieter Makowski
Anzeigenberatung und -verkauf:
Fon 0201 5237-464, Fax 0201 5237-463
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Bezugspreis

2,50 Euro monatlich,
25,- Euro Jahresabonnement

Vertrieb

Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG
(zuständig für bezahlte Abos)
Sabine Höpfe-Enzner
Fon 0251 690-128
E-Mail: buchverlag@aschendorff.de

Erscheinungstermin

Jeweils zum Monatsbeginn

Auflage (Druckauflage, III. Quartal 2014)
47.452



Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. ME0 ist das öffentliche Organ der IHK zu Essen und wird den beitragspflichtigen IHK-Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt geliefert.

Beilagenhinweis

Der Gesamtauflage liegen Beilagen der Unitymedia KabelBW GmbH, Köln, und der Firma Schultz KG, Wiesbaden, bei. Ein Teil dieser Ausgabe enthält eine Beilage der TÜV Nord Akademie, Essen. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Titelbild:

red umbrella concept © stockphoto-graf – Fotolia
Fotos Editorial und der IHK-Ansprechpartner:
Mike Henning

Patente

Flankenschutz für Innovationen

*Es geschah an der Ruhr,
irgendwann im frühen Mittelalter:
Ein junger Schweinehirt bedeckt abends
sein Feuerchen mit Steinen, um es zu
löschen. Am nächsten Morgen findet er
der Sage nach glühende Brocken vor.
Die Kohle, das schwarze Gold,
war entdeckt.*

*Hätte es damals schon Patente und
Schutzrechte für die Energiegewinnung
gegeben, wäre dem jungen Mann wohl
das Hirtenleben erspart geblieben.*

■ Jahrhunderte später, im Zeitalter der Industrialisierung, verläuft die technologische Entwicklung rasend schnell. Mitten drin der Essener Industrielle Alfred Krupp, der 1852/53 den nahtlosen Radreifen entwickelte und damit den Eisenbahnen in Europa und USA im wahrsten Wortsinn auf die Schiene half. Schließlich waren die Räder aus dem Ruhrgebiet sicherer und bruchgeschützter als alles, was bis dahin auf dem Markt war. Das Firmenzeichen, die drei aufeinander liegenden Reifen, wurde so zum Symbol von wirtschaftlicher Kraft und Erfindergeist. Aber Krupp interessierte sich auch für die profanen Dinge des Alltags. So meldete er 1838 ein Patent für Löffel und Gabeln aus Gussstahl an. Welt-

bekannt wurde das Patent für nicht rostenden Stahl, das das Unternehmen 1912 erlangte. „Nirosta“, so das Markenzeichen, ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken.

100 Jahre später gehört es für jede innovative Firma im IHK-Bezirk zur Routine, ihre Entwicklungen durch Patente und Markenrechte zu schützen.

Zur Spitzengruppe zählt dabei der Essener Chemie-riese Evonik, der 26.000 Patentrechte und 7.500 Markenrechte sein Eigen nennt. In dem Bereich IPM (Intellectual property management) beschäftigen sich bei Evonik allein 90 Mitarbeiter in der Abteilung Patente & Marken mit diesen gewerblichen Schutzrechten.



Evonik: Chemiekonzern und Denkfabrik

Verbundwerkstoffe, unter anderem für die Autoindustrie oder für Energiesparhäuser, Rohstoffe für Kosmetik- und Reinigungsmittel, Kunststoffe, Medizintechnik, Elektronik – die Reihe der Produkte, in denen Material und Know-how von Evonik steckt, lässt sich scheinbar endlos fortsetzen. Nur: Der Endverbraucher weiß es in der Regel nicht. „Wir sind eben kein Konsumgüterhersteller“, sagt dazu Dr. Arne Lang, Leiter der Abteilung Patente & Marken an den Standorten Marl und Essen von IPM. Von hier aus wird das klassische Patentgeschäft mit dem Europäischen und dem Deutschen Patentamt in München sowie mit den nationalen Ämtern in wichtigen Industrieländern wie USA, Japan und China abgewickelt.

Natürlich beobachtet Evonik auch, was sich bei der Konkurrenz tut. „Wir sorgen dafür, dass unsere Patente Bestand haben und wehren Angriffe von Mitbewerbern ab“, skizziert Lang nüchtern den Auftrag. Dazu gehört auch in Zusammenarbeit mit der Schwesterabteilung Information Intelligence innerhalb von IPM das Recherchieren in professionellen Datenbanken, die von den Patentämtern gespeist werden. „Hat jemand etwas entwickelt, was unser eigenes Geschäft stören könnte? Oder können wir vom Wettbewerber etwas lernen?“ lauten weitere Fragestellungen. Aber auch Forschungsförderung und Technologietransfer gehören zum Aufgabekatalog des Bereichs IPM. Darin enthalten: die Bearbeitung von Anträgen auf Fördermittel von EU, Bund und Land. Auch auf diese Weise kann der Zugang zu Technologien und deren Verwertung für Evonik sichergestellt werden.

Zurück zum Gebiet der Patente, um das sich bei Evonik durch die Bank Mitarbeiter kümmern, die nach einem Hochschulstudium zum Naturwissenschaftler oder Ingenieur eine juristische Zusatzausbildung durchlaufen haben und zum überwiegenden Teil als Deutsche Patentanwälte oder European Patent Attorneys zur Vertretung vor dem Deutschen bzw. dem Europäischen Patentamt zugelassen sind. Rund 260 Erfindungen hat Evonik im letzten Jahr zum Patent angemeldet, allesamt hochkomplexen Inhalts, dem wissenschaftliche Laien kaum folgen könnten. Der überwiegende Teil der Anträge wurde von der eigenen Patentabteilung eingereicht. Die Abarbeitung von Spitzen, die die Kapazität der eigenen Patentabteilung übersteigt, erfolgt durch externe Patentanwälte.

Wie überall bestimmt die Strategie das Geschäft. So führt nicht jedes Patent zwangsläufig zu einem Produkt. Manche werden nur beantragt, um die Konkurrenz davon abzuhalten, in der gleichen Richtung zu forschen. Dazu Lang: „Eine Art Flankenschutz.“

Zum Schluss fragen wir noch einmal nach Produkten mit Evonik-Technologie. Arne Lang nennt spontan den „Grünen Reifen“. Er weist einen geringeren Rollwider-

stand dank einer Gummimischung mit Know-how made by Evonik auf. Und natürlich den Superabsorber in Windeln und Binden, die das Vielfache ihres Gewichts an Wasser aufnehmen können. In Windeln steckt Evonik drin – wer hätte das gedacht.

Schauenburg: Technologie wird stetig weiterentwickelt

Qualität, Innovation und Wachstum stehen auch für die Mülheimer Firmengruppe Schauenburg im Vordergrund, die sich seit weit mehr als 50 Jahren sehr erfolgreich auf dem Markt behauptet. Die Herstellung von Maschinen und Anlagen, technischen Schläuchen und Belüftungssystemen aus Kunststoff, elektronischer Technologien sowie der Technische Handel sind als in sich homogene Geschäftsbereiche strukturiert und werden durch starke Strategie- und Führungs-Holdings weiterentwickelt und koordiniert. Das auf diese Weise entstandene Know-how spiegelt sich naturgemäß auch in Patenten wider, für deren Erteilung jedes einzelne Unternehmen der Gruppe – in der Regel über die Geschäftsleitung – verantwortlich zeichnet. Einen Unternehmensbeauftragten für Schutzrechte gibt es bei den Mülheimern nicht, bei Bedarf verlässt sich die Schauenburg-Spitze auf selbstständige Patentanwälte. „Wie schützt sich Ihr Unternehmen gegen Nachahmer oder Fälscher?“ fragen wir Geschäftsführer Florian G. Schauenburg, der auf das bei Bedarf aktive Patentmanagement verweist. „Noch wichtiger ist für uns die stetige Weiterentwicklung unserer Technologie“, betont der Manager. Als eine von mehreren Möglichkeiten zur Innovationsförderung habe sich die Motivation der technischen Mitarbeiter und besonders der Geschäftsführer bewährt. Ein Weg, auf dem die Schauenburg Gruppe mit ihren 1.700 Mitarbeitern gut gefahren ist.

NanoFocus gehört zur Weltspitze

Neudeutsch heißen sie „hidden champions“. Firmen also, die auf dem Weltmarkt vorne liegen, in der Heimat aber nur vorwiegend einem Fachpublikum bekannt sind. Die NanoFocus AG aus Oberhausen-Buschhausen gehört im 20. Jahr ihres Bestehens zweifellos in diese Kategorie. Ihre leistungsstarken 3-D-Mikroskope, die Oberflächenmerkmale bis in den Nanobereich hochauflösend vermessen, gehören zum Feinsten, was es auf der Welt gibt und kommen in der industriellen und wissenschaftlichen Forschung zum Einsatz. Zum Beispiel in der Automobilindustrie, wo mit Hilfe der Technik aus Oberhausen die Oberflächenbeschaffenheit einer Zylinderlauffläche vermessen werden kann. Die Strukturen im Nanometerbereich wirken sich merklich auf Verbrauchswerte und Lebensdauer aus. Selbst scheinbar glatte Oberflächen können sich unter dem Mikroskop als rau entpuppen. „Wir können mit diesen Geräten eine winzige Haaresbreite ohne Detailverlust bildschirmfö-

lend darstellen“, konstatiert Vorstandsmitglied Jürgen Valentin. Dadurch werden Bereiche sichtbar, die das menschliche Auge nicht mehr wahrnimmt. Wie verteilt sich der Lack auf der Oberfläche? Wie glatt müssen Dichtungen und Lager sein? Fragen, die mit Hilfe des Know-hows aus Oberhausen beantwortet werden können. Auch in Medizin- und Energietechnik kann auf NanoFocus-Technologie nicht mehr verzichtet werden. Mit Hilfe des Ergebnisses dieser Untersuchungen lassen sich dann Produktionsabläufe optimieren, Produkte verbessern und Kosten sparen.

Immer wieder gern kolportiert wird das Nudel-Beispiel. Was zunächst wie ein willkommener Gag anmutet, war für die Unternehmensleitung eines italienischen Pasta-Produzenten von enormer Wichtigkeit. Mit Hilfe der Präzisionsmesssysteme und der angeschlossenen Software bestimmen die Oberhausener Experten die Oberflächen-Beschaffenheit einer Nudel, von der viel mehr abhängt, als sich der normale Genießer vorstellen kann: Zum Beispiel der Geschmack, die Anhaftung der Soße oder die Verpackung. Glatte Nudeln rutschen gut in die Tüte, raue machen Probleme.

Der Physiker Dr. Georg Wiora ist bei NanoFocus verantwortlich für das so genannte Innovationsmanagement und hält ein Auge auf derzeit über 60 Schutzrechte, zumeist Patente sowie „eine Handvoll Markenrechte“. Zu seinem täglichen Geschäft gehört die Klärung der Fragen, welche Verfahren als Patent angemeldet werden sollen – oder bei welchen es nicht mehr lohnt, sie aufrechtzuerhalten. Patentmonitoring gehört ebenfalls dazu: „Wir schauen natürlich auf die Konkurrenz, studieren deren Patentanmeldungen“. Wie bei Evonik spielen auch bei der Oberhausener Hightech-Firma strategische Überlegungen eine Rolle: „Man kann Patente anmelden, um zu verhindern, dass jemand etwas Gleichwertiges auf die Beine stellt, so Wiora. Gleichwohl steht er möglichen Nachahmungsversuchen recht gelassen gegenüber. „Man kann unsere Geräte nicht einfach aufschrauben und nachbauen. Ein großer Teil unseres Know-hows steckt in der Justage und Kalibrierung sowie in der Software.“

Reinhard Wiesemann strotzt vor Ideen

Das richtige Wetter für jede Gelegenheit lässt sich leider nicht herbeisehnen. Ob die Sonne den Herbst vergoldet oder ein sanfter Landregen den trockenen Garten be-

feuchtet, liegt allein am Wettergott Petrus. Ob der ein offenes Ohr für die speziellen Wünsche von Open air-Veranstaltern oder Hobbygärtnern hat, weiß niemand genau. Aber man kann es ja mal versuchen. Hier setzt die „Petrusapp“ an, entwickelt im Essener Kreativzentrum Unperfekthaus, hinter dem Reinhard Wiesemann zusammen mit der Essener Symetics GmbH und dem Grafiker Matthias Scheidig steht. Wer die Investition wagt, kann von nun an ungehemmt mit Petrus kommunizieren, ihm Zeit, Ort und Wetterwunsch mitteilen. Selbst Wetter-Gutscheine für Freunde und Verwandte sind im Angebot.

Natürlich handelt es sich bei der Petrusapp aus dem Unperfekthaus um eine schräge Idee. Aber mit erstem Hintergrund, denn die App ist ein offener Entwicklungsprozess, der sich auf andere Projekte übertragen lässt. Gestaltung, Programmierung und Technik dürften für eine kundige Nerd-Gemeinde sicher interessant sein.

Dass Reinhard Wiesemann Ideen entwickeln und um-

setzen kann, hat er schon vor vielen Jahren mit großem Erfolg bewiesen. Gerade einmal 18 Jahre alt, gründete er 1978 eine Firma für Computertechnik und entwickelte ein Netzwerk, bei dem mehrere Computer an einen einzigen Drucker angeschlossen werden konnten – damals eine Weltneuheit. Parallel zum Studium führte er sein Unternehmen, hatte nach sechs Semestern bereits sechs Angestellte und widmete sich fortan dem stark expandierenden Geschäft. „Ich konnte mir aussuchen, ob ich Probleme mit Software oder Hardware lösen wollte“, erinnert er sich. Weiteren Erfindungen im Elektronikbereich folgten. Und der Verkauf von Firmenanteilen. Seither betätigt sich Reinhard Wiesemann als Macher und Mäzen in seiner Wahlheimat Essen, belebte die wenig attraktive Nordcity mit dem Unperfekthaus und dem Mehrgenerationenhaus und fördert unkonventionelle Ideen und Projekte, die das Zusammenleben von Menschen leichter und erfreulicher machen. Bei der Vermarktung seiner Erfindungen verzichtet er bewusst auf die Kooperation mit Konzernen und arbeitet lieber mit Patentanwälten zusammen.

In wenigen Wochen will Wiesemann, der mehrere Monate im Jahr in Florida lebt, sein jüngstes Projekt vorstellen: „Es geht dabei um ein System zur nachbarschaftlichen Hilfeleistung, das für Wohlfahrtsverbände und Patienten wichtig werden könnte“. Mehr kann nicht verraten werden, das Patent liegt noch nicht vor.

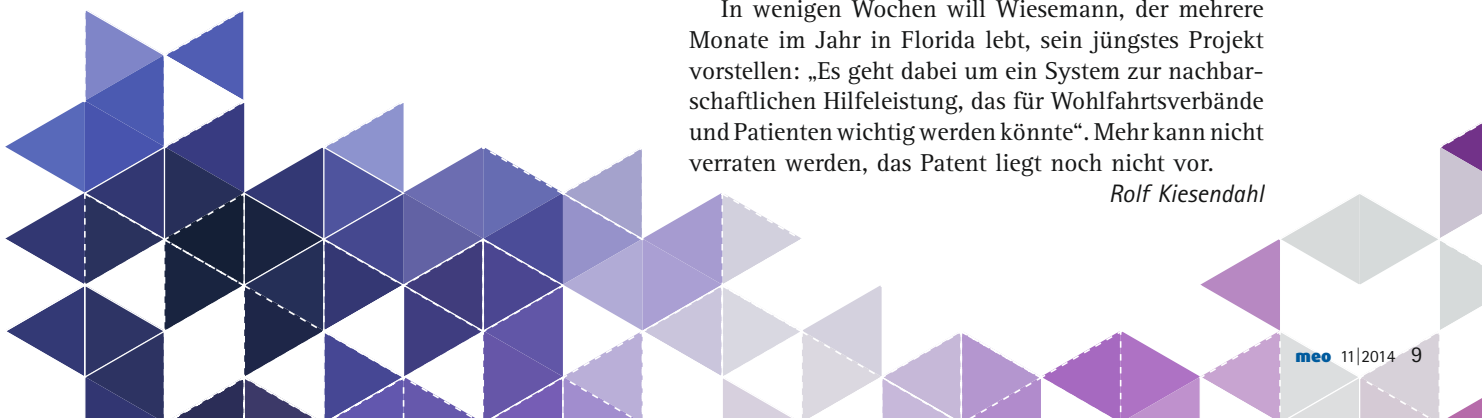
Rolf Kiesendahl

Service-Tipp

Jeden zweiten Donnerstag im Monat bietet die IHK eine Erfinderberatung an. Nächste Termine:

13. November und 11. Dezember 2014 von 16.30 bis 18.30 Uhr.

Eine Anmeldung wird erbeten unter 0201/18 92-143



Schutzrechte

Gute Ideen müssen gut geschützt werden

Geistiges Eigentum

Der Innovations-Reaktor unserer Wirtschaft wird wesentlich von den kleinen und mittelständischen Unternehmen gespeist. Deren Innovationen beeinflussen das gesamte Know-how der beteiligten Branchen. Ärgerlich wird es für die Unternehmen, wenn das eigene geistige Eigentum vom Wettbewerber „übernommen“ wird, oder wenn die eigenen betrieblichen Vorhaben mit dem geistigen Eigentum Dritter kollidieren. Wer dauerhaft erfolgreich sein möchte, tut gut daran, sich mit Angelegenheiten des geistigen Eigentums nicht nur im eigenen Unternehmen auseinanderzusetzen. Für Unternehmen, die in einer Branchennische tätig sind, kann dies existentiellen Stellenwert haben.

Gewerblicher Rechtsschutz

Unter geistigem Eigentum (Intellectual Property, IP) wird solches Wissen verstanden, welches das Ergebnis geistiger Bemühungen ist, etwa Forschungs- und Entwicklungsbemühungen. Das geistige Eigentum kann technische und nichttechnische Gebiete betreffen. Ein rechtlicher Schutz des geistigen Eigentums ist Gegenstand zahlreicher nationaler und supranationaler Normen. Zu den gewerblichen Schutzrechten zur Absicherung geistigen Eigentums gehören im technischen Bereich Patente, Gebrauchsmuster und der Sorten- und Halbleiterschutz, sowie im nichttechnischen Bereich das eingetragene Design (Geschmacksmuster) und der Markenschutz.

Patent und Gebrauchsmuster

Eine technische Innovation kann in der BRD durch ein Deutsches Patent oder durch ein Deutsches Gebrauchs-

muster schutzrechtlich abgesichert werden. Die Anträge sind beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) einzureichen. Personen oder Unternehmen können das Schutzrecht anmelden. Schutzrechtsanmeldung und -aufrechterhaltung sind gebührenpflichtig. Damit dem Wettbewerb eine Umgehung der eigenen Idee möglichst erschwert wird, sollte die Idee in den Anträgen umfassend und mit geeigneter Terminologie in einem erprobten Stil beschrieben werden. Außerdem sollten die Feinheiten der unterschiedlichen behördlichen Verfahren beachtet werden.

Sowohl ein Gebrauchsmuster als auch ein erteiltes Patent ermöglichen dem Anmelder, es einem Wettbewerber zu verbieten, den geschützten Gegenstand in Verkehr zu bringen. Insofern sind Gebrauchsmuster und Patente als staatlich verbriefte Verbotensrechte anzusehen. Im Gegenzug verpflichtet sich der Anmelder zur Veröffentlichung der Idee. Dem entgegen stehende Geheimhaltungsinteressen des Anmelders erfordern hier regelmäßig eine Interessenabwägung.

Patent und Gebrauchsmuster eignen sich zum Schutz technischer Sachverhalte, jedoch unterscheiden sich die beiden Schutzrechte in vielerlei Hinsicht. Ein Antrag auf Eintragung eines Gebrauchsmusters wird formal, jedoch nicht sachlich, geprüft. Zur Erteilung eines Patentes bedarf es eines Prüfungsverfahrens, bei dem auch eine sachliche Prüfung des Erfindungsgegenstandes erfolgt. Bei der sachlichen Prüfung durch die Patentbehörde wird u. a. bewertet, ob der Anmeldungsgegenstand neu und das Ergebnis einer erfinderischen Tätigkeit ist. Ein neuer Anmeldungsgegenstand wäre dann erfinderisch, wenn er sich für einen „Fachmann“ nicht in naheliegender Weise aus dem Stand der Technik ableiten lässt. Eine sachliche Prüfung im Zusammenhang mit

einem Gebrauchsmuster findet dann statt, wenn ein Wettbewerber das Schutzrecht durch einen Gebrauchsmusterlöschungsantrag angreift. Ein geprüftes und erteiltes Patent wäre auf dem Klageweg anzugreifen. Weitere Unterschiede zwischen einem Gebrauchsmuster und einem Patent betreffen die maximale Schutzdauer (Patent 20 Jahre, Gebrauchsmuster 10 Jahre), und die schutzfähigen Erfindungskategorien. Ein technisches Verfahren kann nicht Gegenstand eines Gebrauchsmusterschutzes sein.

Design und Marke

Zu den nichttechnischen Schutzrechten zählen die Marke und das Design. Mit der Marke kann ein Zeichen (etwa ein Text oder ein Bild/Logo oder Kombinationen daraus) geschützt werden, was dazu dienen soll, die Herkunft von bestimmten Waren und Dienstleistungen des Anmelders von denen anderer zu unterscheiden. Eine Deutsche Markenmeldung ist beim DPMA einzureichen. Mit einer eingetragenen Marke kann der Anmelder einem Wettbewerber verbieten, das betreffende Zeichen zu verwenden. Im markenrechtlichen Anmeldeverfahren wird das Vorliegen etwaiger Schutzhindernisse geprüft, etwa im Hinblick auf fehlende Eignung des Zeichens als Herkunftshinweis aufgrund beschreibender Angaben. Mit einem eingetragenen Design können ästhetische Erscheinungsformen schutzrechtlich abgesichert werden. Damit ein Design schutzfähig ist, und damit dem Wettbewerber eine gewerbliche Verwendung der Form wirksam untersagt werden kann, muss das Design neu sein und sein Gesamteindruck muss sich für den Benutzerkreis von dem bereits bestehenden Formenschatz in geeigneter Weise abheben.

Internationale Absicherung

In Zeiten fortschreitender Globalisierung haben Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes stets internationale Relevanz, da wirtschaftliche Zielgruppen meist nicht auf das Territorium eines Landes beschränkt sind. Sofern bereits eine nationale Erstanmeldung erfolgt ist, können innerhalb eines begrenzten Zeitraums internationale oder ausländische Anmeldungen mit dem Zeitrang der Erstanmeldung erzeugt werden. Eine unternehmensinterne Schutzrechtsstrategie kann somit stufenweise konzipiert werden: Erstanmeldung im Inland zur frühen Sicherung des Zeitrangs, später weitere Anmeldungen im In- und/oder Ausland unter Wahrung des Zeitrangs und unter Abwägung der jeweiligen Kosten. Abhängig von dem Rechtsschutzziel sollte die Frage gestellt werden, welche der schutzrechtlichen Möglichkeiten wirtschaftlich zweckmäßig sind.

Die Staaten haben mehrere Abkommen geschaffen, mit denen im In- und/oder Ausland wirkende schutzrechtliche Maßnahmen erzielbar sind. Diese Abkommen

betreffen technische Schutzrechte, Designs und Marken. Beispiele:

Mit dem Europäischen Patentübereinkommen (EPÜ) wurde ein Abkommen geschaffen, das ein in den Vertrags-/Erstreckungsstaaten vereinheitlichtes Patenterteilungsverfahren bereitstellt. Eine Europäische Patentanmeldung ist beim Europäischen Patentamt einzureichen, wo eine sachliche Prüfung erfolgt. Der Anmelder wird zukünftig mehrere Optionen haben: Er kann entscheiden, in welchen Staaten er aus dem Europäischen Patent ein nationales Schutzrecht entstehen lässt, oder er kann sich für das Europäische Patent mit einheitlicher Wirkung in sämtlichen Vertragsstaaten entscheiden.

Mit einer Internationalen Anmeldung gemäß dem Vertrag über die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Patentwesens (Patent Cooperation Treaty, PCT) sichert sich der Anmelder eine Option darauf, am Ende einer begrenzten Zeitspanne Patentanmeldungen in den über 140 Vertragsstaaten mit dem Zeitrang der (ersten) Anmeldung entstehen lassen zu können.

Eine Europäische Gemeinschaftsmarke kann basierend auf der Gemeinschaftsmarkenverordnung beim Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt (HABM) eingetragen werden.

Recherchen

Es ist regelmäßig empfehlenswert, sich vor der geplanten Verwertung innovativer Maßnahmen des eigenen Unternehmens über die Schutzrechtslage einen Überblick zu verschaffen. Hierbei helfen Recherchen in den jeweiligen Datenbanken der Patentämter oder in komplexen Datenbanken diverser Dienstleister. Soll mit der innovativen Maßnahme des eigenen Unternehmens beispielsweise ein neues Produkt oder eine Produktverbesserung geschaffen werden, kann vorab eine Ausübungsfreiheitsrecherche zweckmäßig sein. Sollen beispielsweise Kataloge gedruckt werden, in denen für ein Produkt eine Bezeichnung verwendet werden soll, könnte eine Markenrecherche erwogen werden.

Kosten

Kosten und Gebühren entstehen u. a. in den Anmeldeverfahren, beim Unterhalt eines angemeldeten Schutzrechts und bei der Durchsetzung oder Verteidigung von Schutzrechten. Die Kosten umfassen meist amtliche Gebühren und Anwaltskosten. Amtsgebühren können weniger als 100 Euro betragen, sie können sich bei umfangreichen internationalen Anmeldevorhaben jedoch schnell auf mehrere Tausend Euro summieren.

*Patentanwalt Dr. rer. nat. Dipl.-Phys. Oliver Heinz,
Partner der Patent- und Rechtsanwaltskanzlei
GSKH Essen*

Patentstrategien

Patente – Orakel, Schlüsselloch und Ideenpool in einem!

■ Die Zukunft vorhersehen? Dieser Wunsch beschäftigt nicht nur Meteorologen und Investmentbanker. Auch für Geschäftsführer und Ingenieure ist die Frage, wohin sich die unternehmenseigene Technologie entwickelt, von essentieller Bedeutung. Eine zuverlässige Quelle für das, was die Zukunft bringt, sind Patente.

Bekanntermaßen dienen Patente dem Schutz von technischen Ideen. Der Staat bietet demjenigen, der eine neue technische Idee beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) anmeldet, ein Monopol auf Zeit. Weniger bekannt aber ist, dass die geschützte technische Lösung vom Patentamt veröffentlicht wird. Bereits 18 Monate nach der Anmeldung kann jedermann sie einsehen – unabhängig davon, ob das Patent später erteilt wird oder nicht. Die Veröffentlichung der technischen Lösung ist gewissermaßen die Gegenleistung, die der Staat für den zeitlich befristeten Monopolschutz verlangt.

Patentschriften sind zwar auf den ersten Blick schwer zu lesen und zu verstehen. Aber in ihnen verbirgt sich ein wertvoller Schatz: technische Lösungen, die andere Ingenieure oder Wettbewerber bereits entwickelt haben. Antworten auf ähnliche Probleme wie die, an denen die eigenen Entwickler aktuell vielleicht selbst tüfteln. Patente sind damit kompakte, öffentlich zugängliche Ergebnisberichte der Entwicklungsaktivitäten anderer Unternehmen und präsentieren deren künftige technische Lösungen.

Technologietrends frühzeitig erkennen

Durch Recherche in der Internetdatenbank Depatisnet des DPMA ist es jedem möglich, kostenlos neue Patentschriften im eigenen Technologieumfeld auszuwerten und zu analysieren. Professionelle Patentinformationsdienstleister bieten Unternehmen darüber hinaus maßgeschneiderte Reports zu relevanten Technologien und Wettbewerbern. Durch zusätzliche Analysen, die grafische Aufbereitung und die Konzentration auf das Wesentliche enthalten Profi-Auswertungen in der Regel mehr Informationen und sind besser lesbar als juristische Patentschriften. So bietet sich zu überschaubaren Beträgen für jedes Unternehmen die Chance, für die eigenen technischen Probleme ohne Entwicklungsaufwand Lösungen zu finden, dadurch Kosten einzusparen und gleichzeitig neue Technologietrends und zukünftige Entwicklungen der Wettbewerber

frühzeitig zu entdecken. Sogar die Produkt- und Expansionsstrategie der Konkurrenz lässt sich durch Patente gut vorhersagen – oft bereits Jahre bevor die Produkte tatsächlich auf den Markt kommen.

Wird ein Patent nicht erteilt oder läuft es aus, kann jeder die nicht geschützte Technologie nachbauen, nachahmen und damit Geld verdienen. Ganz legal. „Etwa die Hälfte der Patentanmeldungen wird nie erteilt, über 90 Prozent der Schriften sind freier Stand der Technik. Das ist ein sich ständig erneuernder, großer Pool von geprüften Ideen, aus dem man die besten kostenlos für sich nutzen kann“, erklärt Dr.-Ing. Irmgard Hoster, Leiterin der Geschäftsstelle Essen der ATHENA Technologie Beratung GmbH, die mit weiteren Büros in Köln und Paderborn einer der größten Patentanalysten in NRW ist.

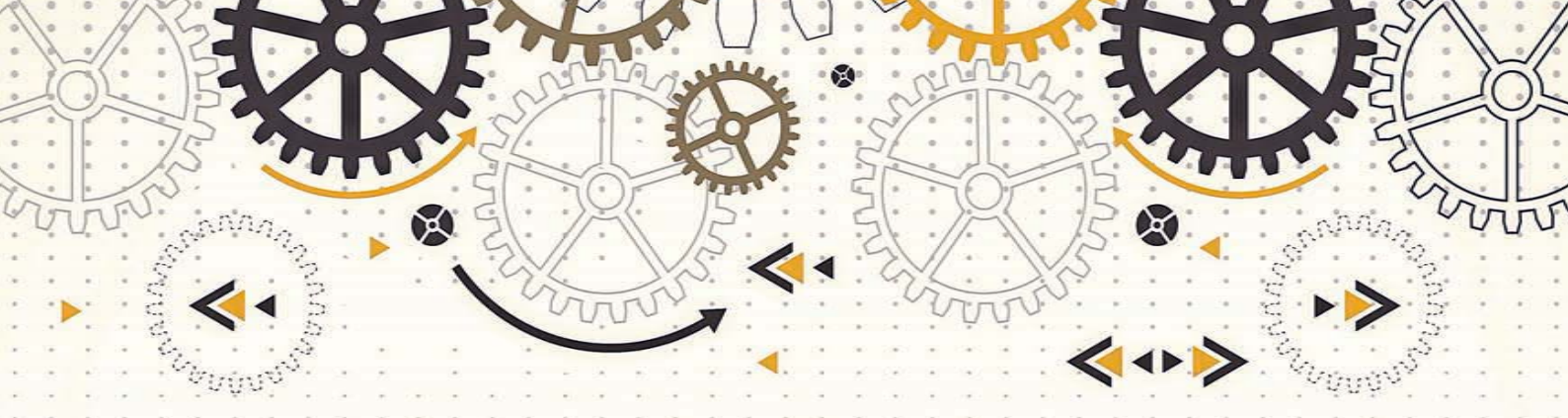
Auch die umgekehrte Frage, nämlich „Was lässt sich noch schützen?“ kann durch die Auswertung von Patentschriften beantwortet werden. Die vom Fraunhofer IAO entwickelte „White Spot Analyse“ untersucht in einem bestimmten Technologiesektor systematisch alle in Patenttexten dargestellte Problem-Lösungs-Kombinationen und findet so die, die noch nicht durch ein Patent gesichert wurden. Dadurch werden »weiße Flecken« auf der Patentlandkarte sichtbar, die für Neu- und Weiterentwicklungen genutzt werden können. Selbst die notwendige Umgehung eines Wettbewerberpatents kann so zu einem kreativen Prozess werden, der zu einer noch besseren Lösung als der bekannten führt.

Patente sind also auch Inspirationsquelle für neue technische Lösungen! Es gibt Kreativitätstechniken, die gezielt technische Lösungen aus Patenten anderer Gebiete nutzen, um analoge Ansätze für ungelöste Ingenieursaufgaben zu gewinnen. Bei der Galeriemethode werden beispielsweise ganze Räume mit Zeichnungen von Patenten aus anderen Technologiebereichen bebildert. Durch die optische Verarbeitung der Abbildungen und die Auseinandersetzung mit den zum Teil völlig anderen Herangehensweisen wird ein kreativer Prozess in Gang gesetzt, der häufig zu

Entwickler inspirieren – technische Lösungen finden

Weißer Flecken auf der Landkarte entdecken

Effektiv Erfinden durch gezielte Inspiration



radikal neuen Lösungen aus einer unerwarteten Richtung führt.

Über 2,3 Millionen neue Patente wurden weltweit allein 2012 angemeldet, davon in Europa mehr als 345.000 (Quelle: www.wipo.int/ipstats). Ohne Profis hier den Überblick zu behalten, ist praktisch unmöglich. Während Großunternehmen mit ihren Patentabteilungen systematisch neue Patentveröffentlichungen von Wettbewerbern beobachten, werden die Chancen, die in sogenannten Patentinformationen stecken, von kleinen und mittelständischen Unternehmen deshalb oft noch zu wenig genutzt. „Es macht aber nur wenig Sinn, ein Patent anzumelden, ohne beispielsweise auch zu überwachen, ob es verletzt wird“, sagt Dr.-Ing. Irmgard Hoster, die auch Partnerin des Bundeswirtschaftsministeriums in dessen Patentförderprogramm SIGNO ist. „Wir empfehlen, individuelle Überwachungsprofile anzulegen, die die unternehmenseigene Technologie und zukünftige Entwicklungsvorhaben des Unternehmens abbilden. Ergänzend kann daraus eine zu den Unternehmenszielen und dem Budget passende Patentstrategie entwickelt werden.“

Durch laufende Beobachtung der Patentaktivitäten auf einem Technologiegebiet und Analyse der Häufig-

keit, wie oft die eigene geschützte Technologie in anderen Patenten zitiert wird, kann man sogar neue Kunden für seine Lösung finden und gezielt ansprechen. Spätestens vor der Aufgabe eines Patents sollte geprüft werden, ob es nicht noch weitere Anwendungsmöglichkeiten in anderen Unternehmen gibt, die ein Interesse am Kauf oder der Lizenzierung der Technologie haben könnten.

Gerade Unternehmen, deren Geschäftsmodell auf technologischen Innovationen und Know-how basiert, sollten die für das eigene Technologieumfeld relevanten Schutzrechte regelmäßig auswerten und die daraus gewonnenen Informationen gewinnbringend einsetzen – von der Einsparung von Entwicklungskosten über die Generierung neuer Ideen bis zur Identifikation neuer Kunden oder Lizenznehmer. „Patente sind Orakel, Schlüsselloch und Ideenpool in einem. Als Patentanalysten übersetzen wir die Schutzrechte in die Sprache der Entwickler, filtern wir das für die Entscheider Relevante und schaffen wir so Raum für Neues – für Kreativität“, erklärt Dr.-Ing. Irmgard Hoster.

*Frédéric M. Casañs,
ATHENA Technologie Beratung GmbH*

Patentstrategien für den Mittelstand

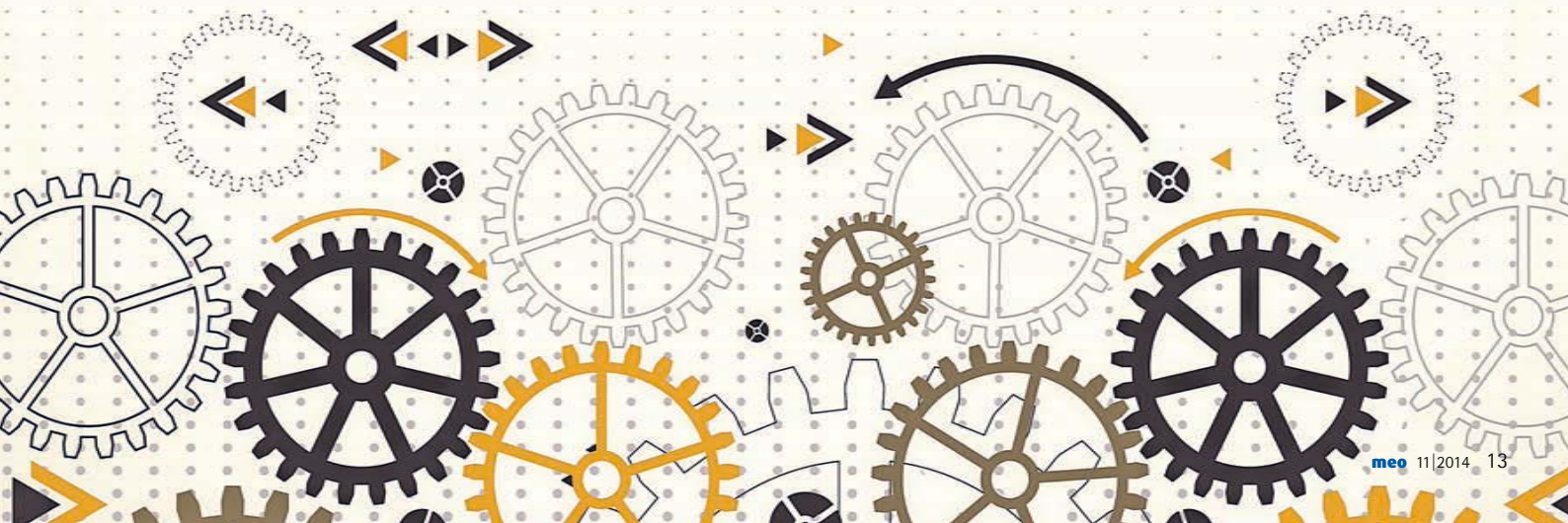




Foto: iStock.com/courtneyk

PROvendis GmbH

Technologietransfer in Vollendung

■ Genau das gelang dem Unternehmen Schröder Abgastechnologie aus Kamen und der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen durch eine vorbildliche und zugleich konsequente Zusammenarbeit. Schröder - auf Produkte im Bereich Schornsteintechnik spezialisiert - nutzte das Potenzial einer NRW-Hochschülerfindung, ein Filter mit hoher Effizienz bei der Feinstaubentfernung, gewinnbringend. Für die Serienproduktion und Marktreife entwickelte das Unternehmen den Feinstaubfilter AL-Top mit großem Engagement weiter, sodass dieser nun in das Produkt-Portfolio integriert und als umweltrelevantes Produkt stark nachgefragt ist. Eine Patenterteilung in Kanada und Australien ist für den AL-Top schon erfolgt, die US- und EP-Patentanmeldung sind in der Warteschleife. Die PROvendis GmbH, zentrale Patentverwertungsagentur von 27 Hochschulen mit ca. 20.000 patentrelevanten Wissenschaftlern in NRW, begleitete die Erfindung für die Westfälische Hochschule von der Entstehung über die Sicherung bis hin zur Verhandlung des Lizenzvertrages über die Nutzung der Technologie mit der Firma Schröder Abgastechnologie. Ein erklärtes Ziel von PROvendis ist, dem Mittelstand gezielten Zugriff auf aktuelle Forschungsergebnisse, und schutzrechtlich gesicherte Technologien aus den nordrhein-westfälischen Hochschulen zu bieten. Denn viele Technologien

müssen nicht neu erfunden, sondern können auch erworben werden. Technologietransfer ist dabei der Lösungsansatz: Unternehmen bauen damit ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit aus und stärken ihre Innovationskraft. Unternehmenseigener Forschungs- und Entwicklungsaufwand wird dadurch reduziert, Forschungsimpulse werden dennoch gesetzt. Zusätzlich können potenzielle Finanzierungsquellen in Form von öffentlichen Fördermitteln erschlossen werden. Für Schröder rundum eine Erfolgsgeschichte, die ohne gezielten Wissens- und Technologietransfer vermutlich so nicht zu berichten wäre, wobei das Ende noch nicht abzusehen ist. Denn Biomassekesselhersteller aus dem In- und Ausland haben bereits großes Interesse signalisiert, und auch von der Nachfrage gewerblicher und privater Anwender weiß die Firma Schröder Abgastechnologie zu berichten. In der Schweiz, wo bereits seit 2012 besonders strenge Vorschriften gelten, ist die Nachfrage nach den Produkten besonders groß. Im April 2014 wurde der erste AL-Top nach Neuseeland geliefert und ist nun an der Holzhackschnitzelheizung der University of Otago in Dunedin im Einsatz. Ab nächstem Jahr erwartet das Unternehmen deutlich steigende Umsätze, denn zum 1. Januar 2015 tritt die zweite Stufe der 1. Bundesimmis-sionsschutzverordnung (BImSchV) in Kraft. Bestehende Einzelraumfeuerstätten müssen die Einhaltung strenge-

rer Grenzwerte nachweisen. Das birgt für den Mittelständler weiteres Potenzial. Schröder informiert kostenlos via Bereitstellung einer eigens dafür entwickelten App im iTunes und Google Play Store über Vorgaben der 1. BImSchV für Biomassefeuerstätten.

Wie das KMU neosonic mit Elvis³ den Klang der Zukunft kreiert

Dass seine Arbeit einmal den Mercedes AMG SLS Electric Drive akustisch erlebbar machen würde, hätte sich Dr. Markus Bodden noch vor fünf Jahren nicht träumen lassen. Der Essener studierte

Elektrotechnik an der Ruhr-Universität Bochum und war danach lange Zeit als selbständiger Consultant erfolgreich für die Automotive-Branche in der Geräuschentwicklung tätig. Im Jahr 2003 erhielt u.a. er den „European Technical Achievement Award“ der Ford Motor Company, eine Auszeichnung für die Entwicklung neuer Methoden zur Gestaltung und Bewertung von Dieselgeräuschen. „Die große Veränderung für mich ist, dass meine Arbeit heute nicht mehr nur die Beratung, sondern das Anbieten meiner eigenen Leistung umfasst“, erklärt Dr. Bodden.

Elvis³ heißt das System zur Gestaltung markenspezifischer Sound-Signaturen für Fahrzeuge mit Elektro-, Hybrid- und Verbrennungsantrieben, das von neosonic, mit Dr. Markus Bodden als einem der beiden Geschäftsführer, entwickelt und vertrieben wird. Unterstützung erhält das Unternehmen von SIGNO (Schutz von Ideen



Im Einsatz für das akustische Fahr-Erlebnis: Die Geschäftsführer Torsten Belschner und Dr. Markus Bodden (v.l.n.r.) mit ihrem Soundsystem Elvis³.

Foto: neosonic

Die Auswertung ergab, dass es sich bei Elvis³ tatsächlich um eine Neuheit handelt und Schutz bedarf: Hilfe bei der Patentausgestaltung sowie bei der Patentanmeldung stellte wieder die PROvendis GmbH im Rahmen der KMU-Patentaktion. „Wer Unterstützung bei Patentfragen benötigt, dem kann ich PROvendis ruhigen Gewissens empfehlen. Vor allem, weil das unsere erste Patentanmeldung war, habe ich mich bei Frau Rathke kompetent beraten und sicher begleitet gefühlt“, begründet Dr. Bodden die Zusammenarbeit mit PROvendis. „Elvis³ hat definitiv vom Know-How und den Erfahrungen der PROvendis GmbH profitiert.“

Anfangs hatte Elvis³ ausschließlich die Funktion Geräusche für Elektroautos zu generieren: für Außengeräusche, um die Sicherheit der Umgebung zu gewährleisten, sowie für den Innenraum als Rückmeldung für den Fahrer des E-Autos. Denn mit dem Aufkommen von Elektrofahrzeugen nahm die Fahrzeugakustik ab, es existierten keine Motorgeräusche bzw. neue störende Geräusche der Elektromotoren kamen hinzu. Mercedes sicherte sich das Akustiksystem von neosonic für die Markteinführung des AMG SLS Electric Drive - gleichzeitig auch die Markteinführung von Elvis³. Heute ist „Elvis³ E-motion“ eine Leistung von vielen, die neosonic anbietet: Elvis³ (Elaborate Vehicle Integrated Sound Synthesis System) vereint mehrere Module, um die Audio-Personality des Fahrzeugs zu entwickeln. Und mehr noch: steht bei der Konkurrenz vor allem der Sportlichkeitsaspekt in der Akustik im Vordergrund, hat Elvis³ den Anspruch einer ganzheitlichen, akustischen Identität. Neben der Verbesserung der Geräuschqualität erhöht das System zusätzlich den Komfort, harmonisiert die Fahrgeräusche und gibt Marken die Möglichkeit, die Brand-Identity in ihren Fahrzeugen umzusetzen. Weitere Informationen zu ELVIS³ erhalten Sie unter

www.neosonic.eu

► Ansprechpartnerin PROvendis SIGNO-Förderung:



Ulrike Rathke
KMU-Patentaktion
Erfinderfachberatung
Tel. 0208/9 41 05 70
signo@provendis.info
www.provendis.info

für die gewerbliche Nutzung), die Dr. Bodden sich im Rahmen der KMU-Patentaktion über PROvendis sicherte. Jedes kleine und mittlere Unternehmen, das erstmals seine FuE-Ergebnisse durch gewerbliche Schutzrechte

(Patente und Gebrauchsmuster) sichern will bzw. dessen letzte Schutzrechtsanmeldung länger als fünf Jahre zurückliegt, ist antragsberechtigt für eine Zuwendung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Nach einer ausführlichen Erstberatung durch den SIGNO-Partner PROvendis sowie einem erfolgreichen Förderantrag, beauftragte neosonic die PROvendis GmbH auch mit einer Recherche zum aktuellen Stand der Technik.

■ 38 junge Leute haben in diesem Herbst ihre Ausbildung im Lebensmitteleinzelhandel bei Edeka Paschmann begonnen. Neben dem klassischen Abschluss des

Edeka Paschmann: 38 Berufsstarter

Kaufmanns/der Kauffrau oder dem Fachverkäufer im Lebensmitteleinzelhandel bietet das Unternehmen die Abschlüsse zum Handelsfachwirt/-in im Einzelhandel und zum Frischespezialisten an, beide Ausbildungen mit IHK-Abschluss. Auch der Bachelor of Arts ist über einen dualen Studiengang möglich. Über 600 Mitarbeiter/innen in acht Märkten in Mülheim, Moers, Oberhausen und Düsseldorf gehören zu dem von Heinz-Wilhelm Paschmann gegründete und bis heute inhabergeführte Unternehmen. Zurzeit werden 95 Auszubildende auf ihre späteren Abschlüsse und Berufe als Handelsspezialisten vorbereitet.

www.edeka-paschmann.de



Die Edeka Paschmann-Azubis 2014

Foto: Edeka Paschmann

GAGFAH GROUP: Gelungener Auftakt für 48 neue Azubis

■ Die GAGFAH GROUP mit Hauptsitz in Mülheim an der Ruhr stellte in diesem Jahr bundesweit 48 neue Auszubildende ein. „Wir sind überzeugt, dass sich Investitionen in die Ausbildung junger Menschen auszahlen.

Daher bilden wir bundesweit aktuell 123 junge Menschen im gewerblichen und kaufmännischen Bereich aus“, so Frank Gieshoidt, GAGFAH GROUP Ressortleiter Personal.

Neben den Ausbildungsberufen Immobilienkaufmann/-frau und Kaufmann/-frau für Bürokommunikation bietet die GAGFAH Ausbildungsplätze für Elektroniker/-innen, Anlagenmechaniker/-innen, Gärtner/-innen, Gartenbauwerker/-innen und Gebäudereiniger/-innen an.

Innerhalb der kaufmännischen Ausbildung werden die Auszubildenden in unterschiedlichen Abteilungen eingesetzt, um das vielseitige Aufgabenspektrum des Unternehmens kennenzulernen. Die gewerbliche Ausbildung findet im Rahmen der Verbundausbildung statt. Das bedeutet, dass der Verbundpartner gewisse praktische Ausbildungsinhalte übernimmt und den Auszubildenden vermittelt. In dieser Zeit sind die Auszubildenden im Betrieb des Partners mit eingesetzt und können neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln.

www.gagfah.de



Start in Mülheim an der Ruhr

Foto: Gagfah

TMD Friction: Produktionsverlagerung nach Essen

■ TMD Friction, Hersteller von Bremsbelägen für die Automobil- und Bremsenindustrie, wird seine gesamte Produktion von Leverkusen nach Essen verlegen. Rund 50 Millionen Euro werden in den Ausbau und die Modernisierung des Werks in Essen-Bergeborbeck investiert und rund 570 Beschäftigte sollen mit nach Essen gehen.

Dr. Dietmar Düdden, Geschäftsführer der Essener Wirtschaftsförderung, betont: „Die Verlagerung nach Essen ist möglich, da TMD Friction über ausreichend

Fläche am Essener Standort verfügt und wir rundherum die erforderliche Infrastruktur zur Verfügung stellen können. An diesem Beispiel zeigt sich wieder einmal, wie wichtig es für den Wirtschaftsstandort Essen ist, dass geeignete Industrieflächen vorgehalten werden.“

Die Produktionserweiterung auf dem rund 100.000 Quadratmeter großen Essener Werksgelände der TMD umfasst den Neubau einer Mischerei und die Erweiterung einer Produktionshalle.

www.tmdfriction.com

Wir fördern das Gute in NRW.



GRÜNDER
GIPFEL
NRW 2014

14.11.2014 / 10-16 Uhr

Jahrhunderthalle, Bochum
www.gruendergipfel.nrw.de

Dominik Schweer, erfolgreicher Existenzgründer dank der Fördermittel der NRW.BANK

Was ist das Geheimnis jeden Erfolgs? Man braucht Mut, eine gute Idee und einen verlässlichen Partner für die Finanzierung. Die NRW.BANK bringt Sie weiter. Mit attraktiven Fördermitteln wie dem Gründungskredit oder dem Mikrodarlehen. Die Vermittlung eines für Sie maßgeschneiderten Förderangebotes erfolgt über Ihre Hausbank.

www.nrwbank.de/mut

 **NRW.BANK**
Wir fördern Ideen

Mülheimer Schaufensterwettbewerb: Brillenkunst und Monster

■ 30 Künstler, Kreativgruppen und Mülheimer Schulen haben gemalt, gebastelt, gestaltet und gebaut, und mit ihren Werken 30 Innenstadt-Schaufenstern ausgestattet. Mit ihren kreativen Beiträgen inszenierten sie getreu dem Wettbewerbsmotto „Ich sehe was, was Du nicht

siehst, und das ist ...!“ die Auslagen der Einzelhändler ganz individuell. Nun stehen die Gewinner fest: Die Jury kürte das musikalische Vinyl-Werk (Motto: ... Musik) von Eva Benninghoff und Ludger Etteldorf bei Hugo Abel Augenoptik zum Sieger des Fachjury-Wettbewerbs.



Das Gewinnerfenster des Fachjury-Wettbewerbs.

Foto: Andreas Köhring

Schüler der Luisenschule (Zora Delija, Tom Steckhan, Amelie Rduch, Eric Prange, Lea Sophie Eßer, alle zw. 11 und 13 Jahre alt) eroberten mit viel „Fantasie“ im Moewi Games Store die Herzen der Bürgerjury.

Bewertet wurden die Umsetzung des selbstgewählten Mottos, die handwerkliche Leistung, die Originalität der Idee sowie der ästhetische Gesamteindruck. Es gab durch die Bank weg viele gleichwertige Beiträge!

Das Quäntchen „mehr“ verdankten die Gewinner der besonders harmonischen Gesamtkonzeption aus Kreativbeitrag und Produkten des Optikers und die den Wettbewerb begleitenden Maßnahmen mit hohem Erlebniswert für Bürger und Kunden.

BMW: 50 Jahre in Essen

■ Rund 4.000 Besucher feierten Ende September mit der BMW Niederlassung Essen deren 50. Geburtstag. Unter dem Motto „Oktoberfest“ war im Innenhof des Hauptbetriebs am Berthold-Beitz-Boulevard ein großes Festzelt errichtet.

„Wir freuen uns über 50 Jahre BMW in Essen. 1964 ging mit Essen in Deutschland der zweite Niederlassungsstandort an den Start“, so Wolfgang Jardner, Leiter der BMW Niederlassung Essen, anlässlich des Jubiläums. „Unseren Erfolg verdanken wir dem Vertrauen der Kunden und dem Engagement unserer Mitarbeiter“, so Jardner weiter.

Die BMW Niederlassung Essen richtete anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums auch eine Oldtimer-Fahrt aus. An den

Start gingen zehn Fahrzeuge, darunter waren Klassiker wie die BMW Isetta, der BMW Dixi Ihle-„Sport“ oder der BMW 700er, die am Nachmittag auch auf dem Gelände ausgestellt wurden.

www.bmw.de



Die BMW-Niederlassung am Berthold-Beitz-Boulevard

Foto: BMW

Wettbewerbsaufruf: „CreateMedia.NRW“

■ 40 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) stehen in der aktuellen Förderperiode für den Leitmarkt Medien und Kreativwirtschaft zur Verfügung. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen können sich ab sofort im Wettbewerb „CreateMedia.NRW“ mit Konzepten für zukunftsfähige Geschäftsmodelle und innovative Projekte bewerben. Ziel ist, die Innovationskraft der Medien- und Kreativwirtschaft sowie der digitalen Wirtschaft zu stärken, um langfristig Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung zu sichern.

„Die kreative und digitale Wirtschaft prägen Nordrhein-Westfalen als innovativen Dienstleistungs- und Industriestandort. Wir wollen diesen wichtigen Leitmarkt ausbauen und unsere Stärken deutlicher sichtbar machen. Mit dem Wettbewerb unterstützen wir neue Konzepte und Geschäftsideen, die auch in andere Branchen hineinwirken und die Wirtschaft in NRW weiter nach vorne bringen“, sagte Wirtschaftsminister Garrelt Duin.

Bewerben können sich Medien-, Kultur- und Kreativunternehmen aus ganz Nordrhein-Westfalen mit



Model-Foto: Sergey Nivens/Colourbox.com

ihren Ideen für innovative, kreative und nachhaltige Vorhaben, die neue Wertschöpfungs- und Beschäftigungschancen eröffnen. Wettbewerbsanträge können ab sofort bis zum 21. Januar 2015 eingereicht werden. Aktuelle Informationen unter www.leitmarktagentur.nrw.de

**„Meine Firma.
Meine Leistung.
Mein Nachfolger.“**

**Zukunft
jetzt
gestalten!**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



Mit unserer **Genossenschaftlichen Beratung** unterstützen wir Sie in allen Phasen Ihres Unternehmerlebens. Gemeinsam mit unseren Partnern finden wir die optimale Lösung für Sie. Sei es bei der Unternehmensnachfolge oder bei der Zukunftsvorsorge für Ihr Unternehmen und Sie. Vereinbaren Sie einen Gesprächstermin in Ihrer Filiale oder gehen Sie online auf vr.de

Volksbank

Noch mehr Eiszeit auf Zollverein



Eisstockschießen auf Zollverein. Foto: Frank Vinken

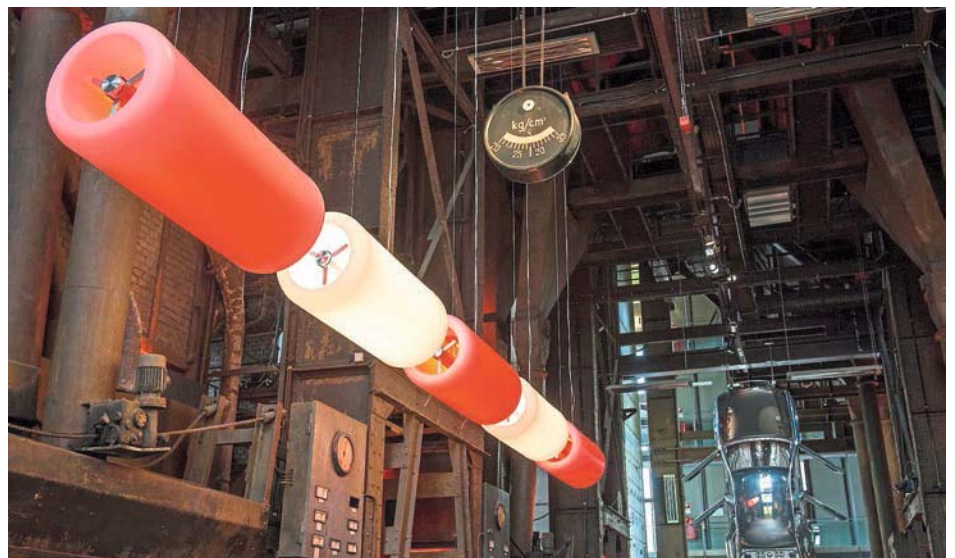
■ Die ZOLLVEREIN® Eisbahn gilt ja bereits laut Reiseführer Marco Polo als „der wohl faszinierendste Ort zum Schlittschuhlaufen bundesweit“. Vom 6. Dezember 2014 bis zum 4. Januar 2015 bietet das Winterhighlight inmitten der Anlage der Kokerei Zollverein noch mehr Erlebnis: Direkt neben der Eislaufbahn wird ein zusätzliches Becken gebaut, das ausschließlich für das Eisstockschießen zur Verfügung steht.

Schon zum dreizehnten Mal verwandelt sich in diesem Winter das Wasserbecken im ehemaligen Druckmaschinengleis auf der Kokerei Zollverein in die 150 Meter lange ZOLLVEREIN® Eisbahn. 20.000 Schlitt-

schuhläufer sowie weitere 8.000 Zaungäste kamen in den vergangenen Jahren durchschnittlich pro Saison, im vergangenen Winter waren es sogar annähernd 30.000 Besucher. In diesem Jahr können es sogar noch mehr werden, da die Eisstock-Teams, die sich bisher die Eisbahn mit den Schlittschuhläufern teilten, ihr eigenes Terrain bekommen. Bis zu den Weihnachtsferien steht die Fläche für Firmenevents zur Verfügung, an allen Wochenenden und ab dem 22. Dezember 2014 auch wochentags, können auch private Gruppen die Bahn buchen. www.zollverein.de

„Light & Shape“: Belgische Design-Highlights

■ Vom 28. Oktober 2014 – 25. Januar 2015 präsentiert das Red Dot Design Museum Essen die Sonderausstellung „Light & Shape: Best of Belgian Design“. Von der ultraleichten Gepäckkollektion bis hin zur ausgefallenen Leuchte: Die beispielhafte Auswahl von Produkten aus unterschiedlichen Lebenswelten präsentiert einen Querschnitt des aktuellen belgischen Designstandards.



Hingucker an der Decke: Pendelleuchte vom Hersteller Dark at night.

Foto: Simon Bierwald / INDEED

Mit Fokus auf Licht und Leichtgewicht werden formschöne und innovative Exponate gezeigt, die das gestalterische Potenzial des diesjährigen Lichtwochen-Gastlands Belgien samt seiner kreativen Köpfe und Unternehmen dokumentieren. Auf ihrem Weg durch die Ausstellung begegnen Besucher unter anderem der zylinderförmigen Pendelleuchte „D2V2“ vom Hersteller Dark at night, deren Gestaltung an das Triebwerk eines Flugzeugs oder an einen überdimensionalen Ventilator erinnert. Anfassen und Ausprobieren ist bei den meisten Exponaten ausdrücklich erlaubt, denn nur im Gebrauch zeigt sich ausgezeichnete Designqualität.

www.red-dot-design-museum-essen.de

INDUSTRIEBAU

Keine Fragen offen!

Antworten erhalten
www.buehrer-wehling.de





BÜHLER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

■ Wenn das Baby pünktlich zum Studienabschluss zur Welt kommt und gleichzeitig berufliche Verpflichtungen anstehen, ist Stress vorprogrammiert. Manuel Köhne hat es trotzdem geschafft und gehört zu den Besten des aktuellen Absolventenjahrgangs der Verwaltungs- und

Wirtschafts-Akademie Essen (VWA). Ende Oktober wurde er gemeinsam mit 213 Kommilitonen, die wie er berufsbe-

VWA:

Junger Vater gehört zu den Jahrgangsbesten

gleitend studiert haben, im Essener Rathaus feierlich verabschiedet. Unter ihnen waren 143 Ökonome/-innen aus 11 Fachrichtungen sowie 65 Betriebswirte/-innen und 6 Informatik-Betriebswirte/-innen.

Ob mit Kind oder ohne: Wer ein Studium parallel zum Job absolviert, brauche vor allem den Rückhalt von Familie und Freunden. Was Matthias Döpp, Geschäftsleiter der VWA Essen, in seiner Ansprache an die Absolventen mehrmals betonte, konnte der junge Vater Köhne nur bestätigen. Mit einem kleinen Appell verabschiedete Detlef Kramer, Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses der IHK zu Essen, die frisch gebackenen VWA-Absolventen: „Bleiben Sie der Metropolregion Rhein-Ruhr treu – wir brauchen hier gut ausgebildete Fach- und Führungskräfte.“



VWA-Absolvent Manuel Köhne wurde von seiner Frau und seinem Sohn zur Feier im Rathaus begleitet.
Foto: Lukas

Orange ist das neue Gelb

CleverReach

E-Mail Marketing für Ihr Business.

Weltweit vertrauen heute bereits **über 70.000 Kunden** auf **CleverReach** – die E-Mail Marketing Lösung für Ihr Business!

Jetzt kostenlos testen:
www.cleverreach.de

Plassmeier GmbH errichtet neue Firmenzentrale für NanoFocus AG

■ Die Oberhausener Firma NanoFocus AG ist Spezialist für optische 3D-Messtechnik. Seit 1994 entwickelt, produziert und vertreibt NanoFocus Geräte und Software zur Messung von technischen Oberflächen. Damit ist NanoFocus neben dem Fraunhofer Institut eines der Unternehmen, die Oberhausen zum Hochtechnologie-Standort machen, betonte IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohrengel in ihrer Begrüßungsrede anlässlich der Grundsteinlegung am Max-Planck-Ring.

Die Plassmeier GmbH errichtet für die expandierende Firma das neue Büro- und Produktionsgebäude und stellte auch die Kontakte zur Babcock Pensionskasse VVaG her, die als Investor auftritt. Die Babcock Pensionskasse investiert rund fünf Millionen Euro in das Neubauprojekt der NanoFocus AG, diese schließt wiederum einen auf 15 Jahre angelegten Mietvertrag mit Babcock.

Der Verbleib der NanoFocus AG in Oberhausen, die in kurzer Zeit von 20 auf 70 Mitarbeiter gewachsen ist, ist auch ein positives Zeichen für andere Unternehmen, die sich hier ansiedeln wollen. Für Joachim Sorg, Vorstandsmitglied des Unternehmens, ist Oberhausen aus vielen Gründen interessant: Wir schätzen die Standortvorteile hier sehr, z. B. die verkehrs-



Bei der Grundsteinlegung: Ingo Plaßmeier (Plassmeier GmbH), Apostolos Tsalas (Stadtkämmerer), IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohrengel, Hans-Hermann Vowinkel (Vorstand Babcock Pensionskasse), Joachim Sorg (Vorstand NanoFocus AG), Marcus Grigat (Vorstand NanoFocus AG).

günstige Lage, und wir haben mit der Plassmeier GmbH zudem einen erfahrenen Projektentwickler gefunden, der uns zusammen mit der Babcock Pensionskasse sehr unterstützt.“ Anfang 2016 ist soll der 3.000 m² große Produktions- und Bürokomplex bezugsfertig sein.

www.plassmeier-bau.de

Plagiarius-Wettbewerb 2015

■ Bereits zum 39. Mal schreibt die Aktion Plagiarius e. V. den Plagiarius-Wettbewerb aus. Unternehmen, Designer und Erfinder sind aufgefordert, ihre Originalprodukte sowie vermeintliche Nachahmungen einzureichen und den Plagiator – sei er Hersteller oder Händler – als Preisträger des Negativpreises vorzuschlagen.

In Ergänzung zur juristischen Verfolgung hat sich die Teilnahme am Wettbewerb für viele Betroffene als sehr erfolgreich erwiesen: Die Angst vor öffentlicher Blamage hat schon so manchen Plagiator dazu gebracht z. B. Restbestände vom Markt zu nehmen, eine Unterlassungserklärung zu unterschreiben oder seine Lieferanten preiszugeben.

Zudem sind Praxis-Beispiele von Produkt- und Markenpira-

terie wichtig für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Konsumenten. Die Aktion Plagiarius vereint beides: Abschreckung der Plagiatoren (Angebot) und Aufklärung der Verbraucher (Nachfrage).

Zum Wettbewerb einzureichen sind:

- ▶ Das Originalprodukt (sofern die Verpackung nachgemacht wurde in Original-Verpackung)
- ▶ Das vermeintliche Plagiat (inkl. Verpackung)
- ▶ Das ausgefüllte Anmeldeformular (1× ausgedruckt, 1× per E-Mail an info@plagiarius.com)
- ▶ Korrespondenz mit dem Plagiator, falls erfolgt
- ▶ Kopien von eingetragenen Schutzrechten (Urkunden), falls angemeldet
- ▶ Ggfs. weitere Hintergrundinformationen, die der Jury behilflich sein könnten (kurz/präzise)

Weitere Informationen und Anmeldungen unter www.plagiarius.com in der Rubrik „Wettbewerb“.



Foto: Plagiarius e. V.

Dr. Heinz-Horst Deichmann verstorben

Der Gründer der gleichnamigen Schuhhandelskette starb im Oktober im Alter von 88 Jahren.

Der Theologe und Mediziner hatte nach dem zweiten Weltkrieg aus dem Schuhmacherladen eine internationale Schuhhandelskette aufgebaut, die heute Marktführer in Europa ist.

Das Unternehmen hat heute in 23 Ländern 3.500 Filialen und beschäftigt rund 35.000 Mitarbeiter.

Vor dem Hintergrund eines christlichen Menschenbildes prägte Dr. Heinz-Horst Deichmann den Satz: „Das Unternehmen muss den Menschen dienen“. Damit sind neben den Kunden die Mitarbeiter und Menschen in Not gemeint. So gründete er auch das Hilfswerk wortundtat, das heute in Indien, Tansania, Moldawien, Griechenland und Deutschland tätig ist und rund 200.000 Menschen betreut.



† Dr. Heinz-Horst Deichmann
Foto: DEICHMANN

move:elevator: Neustart im marinapark

■ Für die Oberhausener Full-Service-Werbeagentur move:elevator beginnt eine neue Ära: Nach 14 Jahren verlässt das Unternehmen seine Gründungsstätte an der Essener Straße und zieht in die neue Bürolandschaft „marinapark“. Im Jahr 2000 gründeten die Geschäftsführer Markus Lacum und Hans Piechatzek die Werbeagentur auf 50 Quadratmetern mit einem einzigen Mitarbeiter. Heute hat sich das Unternehmen um einen weiteren Standort in Dresden und auf insgesamt knapp 180 Mitarbeiter vergrößert. Etwa vierzig davon arbeiteten bislang an der Essener Straße. „Wir sind über die Jahre gesund und organisch gewachsen“, erzählt Geschäftsführer Markus Lacum, „hatten uns zwischenzeitlich auf zwei Etagen verteilt. Aber irgendwann sind wir doch an unsere

räumlichen Grenzen gestoßen.“ Auf mehr als 1.000 Quadratmetern Bürofläche hat die Agentur nun ausreichend Raum für weiteres Wachstum. Auf zwei Ebenen eröffnen sich offene Bürolandschaften, der Verzicht auf Wände lässt Raum für mehr Kommunikation. Vor dem Haus wartet auf jeden Mitarbeiter ein Parkplatz, die A42 ist in einer Minute erreicht. „Da viele unserer Mitarbeiter von auswärts kommen, war diese optimale Verkehrsanbindung ein wichtiges Kriterium für uns“, erklärt Geschäftsführer Hans Piechatzek.

Dass auch der neue Unternehmenssitz in Oberhausen beheimatet ist, ist für die Agenturchefs „Ehrensache“. „Für uns ist das ein klares Bekenntnis zu Oberhausen als Wirtschaftsstandort, aber auch als Stadt mit Lebensqualität“, sagt Lacum. „Die Menschen hier unterstützen sich und halten zusammen, und dies auch auf unternehmerischer Ebene. Wir haben Oberhausen viel zu verdanken, das möchten wir der Stadt auch gerne zurückgeben.“

www.move-elevator.de



Der neue Unternehmensstandort von move:elevator.

Foto: move:elevator

Sie haben einen guten Grund,
wir die passenden Ideen!



PLANEN | BAUEN | BERATEN

seit 1910
borgers

PLANEN | BAUEN | BERATEN

Borgers GmbH · Stadtlohn · Rödermark · Potsdam
Zentrale: Tel. 0 25 63 - 407-0
E-Mail: info@borgers-bau.de

Aktuelle Projekte finden
Sie auf unserer Website.



www.borgers-bau.de

Google eTown Award: Essen als digitalste Stadt ausgezeichnet

■ Essen ist eTown. Hier setzt die lokale Wirtschaft besonders stark auf das Internet, wie eine aktuelle Auswertung von Google und dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln ergab. Dafür wurde Essen jetzt mit dem Google eTown Award 2014 ausgezeichnet.

Bereits zum dritten Mal zeichnen Google und das IW Köln mit Unterstützung des Deutschen Städte- und Ge-

meindebundes die digitalsten Städte der zehn deutschen Postleitzahlgebiete mit dem eTown Award aus. Dabei stellt der Award in diesem Jahr die Internationalisierung der deutschen Unternehmen in den Mittelpunkt. Im PLZ-Gebiet 4 ging Essen als Sieger hervor. In keiner anderen Stadt in der Region nutzen die Unternehmen das Internet stärker für ihre internationalen Aktivitäten als in Essen.

Ein Essener Unternehmen, das das Internet für seine internationalen Geschäfte intensiv nutzt, ist die DWT GmbH. Der Spezialist für Rohrbearbeitung, Industrielle Instandhaltung, Montagewerkzeuge und Stickstoffherzeugung beliefert Kunden in über 30 Ländern der Welt. Um das Exportgeschäft weiter auszubauen, setzt das mittelständische Unternehmen verstärkt auf das Internet. Bei DWT fand auch die Preisübergabe statt.

Ermittelt wurde die digitalste und dabei internationalste Stadt in jeder Postleitzahlenregion auf Basis des internationalen eTown-Index. Hierfür hat das IW Köln Nutzungszahlen von Googles Online-Marketing-Plattform AdWords, also die Anzahl der Klicks aus dem Ausland auf die Anzeigen deutscher Werbetreibender, ausgewertet und eine Unternehmensbefragung durchgeführt, bei der nach der Digitalisierung und nach der Bedeutung des Internets für das internationale Geschäft gefragt wurde.



Der Google eTown Award ging in diesem Jahr nach Essen. V. l.: Thomas Wlazik, Google Deutschland, Dr. Dietmar Düdden, EWG, und Michael Weymann, DWT GmbH, präsentieren die Trophäe.

Foto: EWG

■ Für das laufende Geschäftsjahr 2014 rechnet der Mülheimer Automatisierungsspezialist Turck mit einem konsolidierten Gruppenumsatz von rund 470 Mio. Euro. Nach Angaben von Turck-Geschäftsführer Christian

Turck: Umsatz wird in diesem Jahr auf rund 470 Mio. Euro steigen

Wolf kann das Familienunternehmen damit bis zum Jahresende eine Umsatzsteigerung von über fünf Prozent realisieren. Die Zahl

der Mitarbeiter stieg 2014 weltweit von 3.350 auf mehr als 3.500. Exakt die Hälfte davon beschäftigt die Turck-Gruppe an ihren deutschen Standorten in Beierfeld, Detmold, Halver und Mülheim an der Ruhr.

„Mit mehr als zehn Prozent Wachstum waren wir 2014 auf dem deutschen Markt überdurchschnittlich erfolgreich, ebenso wie in Nordamerika“, sagte Wolf. „Um auch weiterhin besser als der Markt zu wachsen, investiert Turck kontinuierlich in die Zukunft. Das gilt nicht nur für die Produktentwicklung, sondern betrifft alle Unternehmensbereiche. Zwischen 2012 und 2016 beträgt allein die Investitionssumme in Gebäude, Fertigung, Logistik und IT-Lösungen rund 100 Mio. Euro.“



Turck-Geschäftsführer Christian Wolf

Foto: Turck

Wolf glaubt an ein weiteres Wachstum im Jahr 2015: „Wir gehen davon aus, auch im kommenden Jahr besser zu wachsen als der Markt und mindestens fünf Prozent erzielen zu können“, so der Turck-Geschäftsführer. www.turck.de

TAS: TÜV-Zertifizierung erhalten



Rüdiger Wolf, TAS Geschäftsführer, und Lilija Strom, Leiterin Ausbildung und Qualitätssicherung, mit dem druckfrischen Zertifikat. Foto: TAS

Die TAS Mülheim GmbH, Gesellschaft für Dialogmarketing und Fullservice-Dienstleistungen, hat im September ihren Kundenservice und die Kundenbetreuung für Neu- und Bestandskunden nach der europäischen Call Center-Norm DIN EN 15838 erfolgreich von TÜV Nord zertifizieren lassen und ist weiter auf Expansionskurs. Im Rahmen strategischen Wachstums stockt das Unternehmen, das seit über 30 Jahren am Markt ist, aktuell sein Personal auf. www.tas-gruppe.de

Kostenlose

IT-SPRECHSTUNDE

für Unternehmen und Handwerksbetriebe

→ Wo? Geschäftsstelle des networker NRW e.V., ComIn Start, Essen

→ Wann? jeden zweiten Donnerstag eines Monats, ab 16:30 Uhr

→ Kontakt: www.it-sprechstunde.de oder Tel.: 0201 1892-198 (Jan Borkenstein)

→ Nächster Termin: 13. 11. 2014

ENGINEERING & DOKUMENTATION
TILLMANN

- CE-Konformitätsberatung
- Technische Dokumentation
- Gebäudedokumentation
- Gutachten
- Umweltrechtliche Genehmigungsverfahren
- Seminare & Weiterbildung

Tel.: 02 01 18 52 70-0
Fax: 02 01 18 52 70-5

info@ed-t.de
www.ed-t.de

Kruppstraße 82-100
45145 Essen

Die Vielfalt des Bauens.

GEWERBE- & INDUSTRIEBAU

- Firmen- und Bürogebäude
- Industrie- und Lagerhallen
- Werkstätten und Baumärkte

Haas Fertigbau GmbH
Industriestr. 8 · D-84326 Falkenberg
Telefon +49 8727 18-462
Info@Haas-Fertigbau.de

www.Haas-Gewerbebau.de

Member of the **Haas GROUP**

Unterwegs auf neuen Märkten

Bequem mit Wizz Air ab Dortmund Airport nach Mittel- und Osteuropa fliegen

Fliegen Sie unter anderem nach
Belgrad, Breslau, Budapest, Bukarest, Cluj-Napoca, Craiova, Danzig, Kattowitz, Riga, Sibiu, Skopje, Sofia, Temeswar, Targu Mures, Tuzla und Vilnius. **NEU** ab 2015 Warschau.

Fliegen Sie vom Dortmund Airport

ab € 39,99

Der Einzelpreis versteht sich inklusive Steuern, Bearbeitungsgebühr und weiteren nicht optionalen Gebühren sowie einem kleinen Handgepäckstück (maximum 42 x 32 x 25 cm). Jedes große Handgepäckstück und jedes Aufgabepäckstück kostet zusätzlich Gebühren. Die Anzahl der Sitze zum angegebenen Preis ist begrenzt.

wizzair.com

Garten- und Landschaftsbau Classen: Ehrung für Michael Classen

■ Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, überreichte im September dem Essener Unternehmer und Werdener Löschzugführer Michael Classen, als einzigem aus NRW, die Förderplakette „Partner der Feuerwehr“.

Seit Anfang seiner Selbstständigkeit spielte auch das Ehrenamt eine große Rolle. Die Freistellung, von teilweise bis zu 6 Mitarbeitern, für Einsätze, Übungen, Lehrgänge, auch während der Arbeitszeit, ist in seinem Betrieb selbstverständlich. Neben seinem technischen Fachwissen stellt er Lkws, Radlader, Bagger und sonstiges schweres Gerät aus seinem Landschafts-, Straßen- und Tiefbaubetrieb zur Verfügung, wenn es die Einsatzlage notwendig macht. Der Essener-Familienbetrieb Garten- und Landschaftsbau-, Straßen- und Tiefbau Michael Classen, mit rund 30 Mitarbeitern, darunter 5 Auszubildende, besteht seit 32 Jahren.

www.classen-galabau.de



v.l.n.r.: Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), Julia Classen, Florian Classen, Michael Classen und DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Foto: Michael Wolters

neomatt GmbH: Consulting und Service

■ Die Essener neomatt GmbH ist spezialisiert auf die Entwicklung von hybriden Web-Anwendungen, die sich geräteunabhängig in Browsern, auf Tablets und Smartphones als App bedienen lassen. Auf der Basis von



Das Kern-Entwicklungsteam mit dem Gründer Dirk Pessarra (Mitte).

Foto: neomatt

Programm- oder Oberflächenskizzen erstellt neomatt die erste lauffähige Anwendungsstufe. Dieser Produktionsschritt wird seit Kurzem als Service angeboten. Die Service-Nutzer erhalten in wenigen Tagen die erste Version der lauffähigen Anwendung. Durch den Einsatz einer technologieunabhängigen Oberflächenschicht entsteht eine losere Kopplung zur eingesetzten Technologie. „Aufgrund der in großen Projekten gesammelten Erfahrungen verfügen die Lösungen über eine bewährte Software-Architektur, mit der die Entwicklung und vor allem die Wartung kostengünstig ist“, so Firmengründer Dirk Pessarra. Das Unternehmen bietet alle Schritte von der Anforderungserhebung und der Realisierung der Geschäftsanwendung über den Betrieb, bis zur Überwachung und der Auswertung des Nutzerverhaltens an.

www.neomatt.de



**Loge
Schwarzer Diamant**

im Deutschen Druiden-Orden
von 1781

Wir sind eine Gemeinschaft vertrauensvoll verbundener Männer aus verschiedenen Berufszweigen, die sich unter den Leitmotiven Einigkeit, Frieden und Eintracht zusammenfinden.

Sie finden bei uns geistige Anregung, anspruchsvolle Geselligkeit und Abstand von der Hektik des Alltags.

Wir freuen uns, Sie als Gast oder in Zukunft auch als Mitglied begrüßen zu dürfen.

www.loge-sd.de Telefon (0201) 77 66 66

Stadtverträgliche Lkw-Navigation: operativer Start im Ruhrgebiet

■ Anlässlich des operativen Starts der Lkw-Navigation im Ruhrgebiet trafen sich bei der IHK zu Essen kommunale Verkehrsplaner und Vertreter der wmr sowie der Ruhr-IHKs, um ein Zwischenfazit zu ziehen und weitere Meilensteine zu definieren. Im Gemeinschaftsprojekt „Stadtverträgliche Lkw-Navigation“ wurden Lkw-Vorrangrouten definiert, welche den Schwerlastverkehr großräumig auf restriktionsfreien innerstädtischen Wegen bündeln. Diese Vorrangrouten sollen künftig in Lkw-Navigationsgeräten abrufbar sein, um den Schwerlastverkehr möglichst störungsfrei fließen zu lassen und Bereiche wie Wohnsiedlungen, Schulen oder Krankenhäuser vom Lkw-Verkehr zu entlasten. In seinem Vortrag zeigte Christian Kleine – Senior Geographic Analyst des Navigationskartenherstellers Nokia HERE – , wie es technisch gelingen kann, Restriktionen und Hindernisse für den Schwerlastverkehr in Navigationskarten zu integrieren und eine möglichst optimale Routenführung anzubieten.

Europäische Kammern fordern mehr betriebliche Ausbildung in der EU

■ Brüssel. Europa braucht mehr betriebliche Ausbildungsmodelle. Das schlägt der Präsident des europäischen Kammerdachverbandes EUROCHAMBRES Richard Weber vor. Auf diesem Wege würden die Beschäftigungschancen junger Menschen deutlich verbessert, betonte Weber auf dem „VET-BUSINESS-Forum“ der Europäischen Kommission. Die Kommission hatte im Juli 2013 die sogenannte

„Europäische Ausbildungsallianz“ ins Leben gerufen. Um sie voranzubringen, plädiert EUROCHAMBRES für eine Europäische Leitinitiative mit einem Bündel an Maßnahmen für betriebliche Ausbildung. Dazu gehören unter anderem mehr finanzielle Mittel sowie die stärkere Einbeziehung der Kammern in die praxisnahe Berufsausbildung.

DIHK kritisiert Rechtsanspruch auf Familienpflegezeit

■ Berlin. In seiner Stellungnahme zum Pflegevereinbarungsgesetz hat der DIHK den vorgesehenen Rechtsanspruch auf Familienpflegezeit scharf kritisiert. Dieser berücksichtige die betrieblichen Belange nicht ausreichend und stelle eine erhebliche zusätzliche Belastung der Unternehmen dar. Hieran ändere auch eine Ausnahme für Betriebe bis 15 Beschäftigte wenig. Aus Sicht des DIHK sind freiwillige, individuelle Vereinbarungen zwischen Betrieben und Beschäftigten der bessere Ansatz, um eine bessere Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Pflegeaufgaben zu erreichen.

Bei der Pflege von Angehörigen sind individuelle Vereinbarungen zwischen Betrieben und Beschäftigten der beste Weg.

Foto: Thinkstock by Gettyimages



Jahressteuergesetz: Verbände kritisieren Entwurf

■ Berlin. Teile des geplanten Jahressteuergesetzes kritisieren der DIHK und andere führende Wirtschaftsverbände in einer gemeinsamen Stellungnahme. Der vorgesehene Schnellreaktionsmechanismus in der Umsatzsteuer, der es dem Finanzministerium ermöglicht, für einzelne Waren die Steuerschuldnerschaft kurzfristig vom Lieferanten auf den Abnehmer zu ändern, würde zu erheblicher Rechtsunsicherheit und steigenden Bürokratiekosten bei den Unternehmen

führen. Auch bei der lohnsteuerlichen Behandlung sehen die Verbände Nachbesserungsbedarf. So ist geplant, den steuerfreien Betrag von 110 Euro auf 150 Euro anzuheben – das sei zwar grundsätzlich richtig, aber noch viel zu niedrig. Weiteren Änderungsbedarf sieht der DIHK in der Anhebung der Grenze der geringwertigen Wirtschaftsgüter von 410 Euro auf 1.000 Euro und der Vereinfachung der Thesaurierungsbegünstigung für Personengesellschaften in der Einkommensteuer.



Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de

GOLDBECK

GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Ruhr
44801 Bochum, Lise-Meitner-Allee 2
Tel. 0234/32418-0, ruhr@goldbeck.de



Viele Möglichkeiten und große Produktauswahl: Vom klassischen Holzstempel...

Fotos: Stempel- und Schilderfabrik Iwan

Stempel- und Schilderfabrik Iwan

Die Beschrifteter

■ Ob „Willst du mich heiraten, Moni?“, „Gartencenter-Eröffnung“ oder „Mega-Party am Samstag“: Bunt bemalte und beschriftete Heißluftballons durchziehen den Himmel. Werbung in (firmen)eigener Sache, das ist das Geschäft der Oberhausener Stempel- und Schilderfabrik Iwan. Hier werden Stempel in allen Variationen, Lichtwerbeanlagen, Beschilderungen und Beschriftungen für innen und außen produziert. „Unsere Leistung umfasst zum einen die Produktion von klassischen Holzstempeln, auffälligen Reklameschildern und individuellen Beschriftungen sowie die Kennzeichnung: Ob Hauswände, Straßenbahnen, Oldtimer oder Zeppelin – mit der speziellen Ausrüstung ist alles möglich“, erklärt Firmengründer Manfred Iwan.

Nach Abschluss seiner Ausbildung als Schriftsetzer, beschließt der 21-jährige Manfred Iwan im Jahr 1964, sich mit einer eigenen Stempelproduktion in Mülheim an der Ruhr selbstständig zu machen. Damals noch unter dem Namen „Stempel Iwan“ produzierte er mithilfe von Bleilettern Stempel für Kunden aus der Region, kurze



Erfolgreiches Team: Manfred Iwan (links) und Sohn Rainer.

Zeit später kam die Herstellung von Schildern hinzu. „Das Geschäft verlief von Anfang an recht gut und der Bedarf an beispielsweise Firmen- und Buchungsstempeln für den Zahlungsverkehr war groß. Zu meinen Hauptkunden gehörten Wiederverkäufer und Firmen aus Handwerk und Industrie“, erinnert sich Manfred Iwan. Allerdings entstand bald das Problem, dass man in Konkurrenz zur eigenen Kundschaft in Mülheim geriet. So konnte nach etlichen Umzügen im Jahr 2002 ein neues Gebäude an der Duisburger Straße in Oberhausen eröffnet werden: Nun waren Produktion, Verkauf und Verwaltung an einem Ort.

Der Schritt zahlte sich aus: Noch heute betreut das Unternehmen Kunden von vor 40 Jahren. „Im Stadtteil Lirich haben wir nun unser Zuhause gefunden und es gibt genug Platz für neue Projekte“, so Rainer Iwan, der nach Abschluss seines BWL-Studiums Mitte der 1990er Jahre ins Familienunternehmen einstieg. „Der Trend wird noch weiter in Richtung Lasergravur gehen – die jüngste Technologie für die Stempel- und Schilderproduktion. Die traditionelle Produktion wird es auf lange Sicht gesehen nicht mehr geben“, ist er sich sicher. Mithilfe von Desktop-Publishing, Plotter und Fotopolymerverfahren entstehen täglich zwischen 600 bis 800 Stempel und Schilder – Filme und Vorlagen dafür werden vor der eigentlichen Produktion nach speziellen Vorgaben am Computer erstellt.

„Wir haben schon alles beschriftet, was auf der Straße, zu Wasser und in der Luft unterwegs ist. Dazu braucht es eine qualifizierte Gestaltung nach typografischen Grundregeln, eine wetterfeste Hochleistungsfolie – und Fachpersonal“, erklärt Manfred Iwan. Dass dieses nicht leicht zu kriegen ist, wissen beide nur zu gut. „Wir würden gerne in den Bereichen Flexographie, Mediengestaltung und Bürokommunikation ausbilden. Doch leider bleibt es seit einigen Jahren bei der Suche nach geeigneten Azubis.“

Dass sich das 13-köpfige Team im Unternehmen wohlfühlt, macht die lange Zugehörigkeit der meisten Mitarbeiter deutlich: „Der Großteil unserer Mitarbeiter ist schon seit vielen Jahren bei uns. Wir verstehen uns als ein Team, das miteinander arbeitet – sich aufeinander verlassen können hat bei uns höchste Priorität. Nur dadurch können wir uns seit 50 Jahren erfolgreich in der Branche halten“, freuen sich Vater und Sohn über die Entwicklung ihrer Firma. Auch wenn das Stempelge-



...bis hin zur Beschriftung von Zeppelinen.

schäft im Wandel ist und alte Verfahren durch neue Technik ersetzt werden, sehen beide für die Zukunft viel Potenzial – beispielsweise im Bereich Gastronomie: „Schon heute sind der Kennzeichnung von Objekten mit Firmenlogos oder Werbeslogans keine Grenzen gesetzt – und schon bald wird es noch ganz andere Möglichkeiten geben“, sind sich beide einig. Um mit der Zeit zu gehen, gestaltet das Unternehmen derzeit seinen Web-Auftritt mit entsprechenden Shops neu.

www.iwan.de

Verbraucherpreisindizes Juli bis September 2014*

Verbraucherpreisindex

(früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte)

Deutschland

2010 = 100	107,0 Juli 2014
2010 = 100	107,0 Aug. 2014
2010 = 100	107,0 Sept. 2014

Verbraucherpreisindex

(früher: Lebenshaltung aller privater Haushalte)

Nordrhein-Westfalen

2010 = 100	107,3 Juli 2014
2010 = 100	107,4 Aug. 2014
2010 = 100	107,4 Sept. 2014

* Mit dem Berichtsmonat Januar 2013 haben das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter den Verbraucherpreisindex auf das neue Basisjahr 2010 umgestellt und damit den Warenkorb an veränderte Verbrauchsgewohnheiten angepasst.

Alle Angaben ohne Gewähr.

Bildung

Azubi finden leicht gemacht

■ Die Suche nach den passenden Azubis für 2015 hat auch in ihrem Unternehmen begonnen? Wir helfen Ihnen gern beim Finden!

Die Ausbildungsvermittlung unterstützt die IHK-Mitgliedsunternehmen aus Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen bei der passgenauen Vermittlung von Azubis.

Melden Sie uns ihren Bedarf und wir gehen stellvertretend für Sie auf die Suche.

Wir machen vorab mit den von uns ausgesuchten Bewerbern ein Vorstellungsgespräch und ermitteln ihre Qualifikationen und Kompetenzen. Im Anschluss daran präsentieren wir ihnen dann passende Bewerberinnen und Bewerber. Unser Vorteil liegt im persönlichen Kontakt – wir kennen die Jugendlichen und die Ausbildungsbetriebe.

Interessiert? Nehmen Sie Kontakt mit uns auf und nutzen Sie unseren kostenfreien Vermittlungsservice. Alles andere erledigen wir für Sie.

Unser Team:

Sabine Keller, Tel.: 0201 1892-179,
sabine.keller@essen.ihk.de

Stefanie Richter, Tel.: 0201 1892-207,
stefanie.richter@essen.ihk.de

Eva Wilmsmann, Tel.: 0201 1892-318,
eva.wilmsmann@essen.ihk.de

Mesut Kader, Tel.: 0201 1892-310,
mesut.kader@essen.ihk.de

Außenwirtschaft

Sanktionen gegen Russland – Aktualisierung der Merkblätter des BAFA

■ Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat das Merkblatt zum Außenwirtschaftsverkehr mit der Russischen Föderation aufgrund der jüngsten Änderungen der Russland-Embargo-Ver-

ordnung aktualisiert. Außerdem hat das BAFA ein Merkblatt mit den häufigsten Fragen zum Embargo eingestellt. Die Informationen sind abrufbar unter:
www.ausfuhrkontrolle.info.



„MEINE TAKTIK?
DEN BESTEN
AUFSTELLEN.“

Giovanni Trapattoni
Giovanni Trapattoni



Fahrzeugbeispiel
Abbildung zeigt Sonderausstattung

**DOBLÒ CARGO AB
€ 12.190,-***

*zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer

WIR LASSEN FAKTEN SPRECHEN.

MIT DER BESTE SEINER KLASSE:

- LADEVOLUMEN VON BIS ZU 5,4 m³
- NUTZLAST VON 1 t
- LEICHT ZUGÄNGLICHER LADERAUM



Ihr Fiat Professional Partner:

AutoMobileVinci
Car Center Management GmbH
Nebenbank 9
45472 Mülheim an der Ruhr

Tel. 0208 / 941 323 - 00
Fax 0208 / 941 323 - 01
E-Mail: info@automobile-vinci.de
www.automobile-vinci.de



CETA – Handelsabkommen zwischen der EU und Kanada

■ Das Handelsabkommen CETA (Comprehensive Economic Trade Agreement) zwischen der EU und Kanada wird die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiter verbessern und Handel sowie Investitionen einen signifikanten Schub geben. Die 2009 begonnen Verhandlungen wurden am 26. September 2014 offiziell beendet. Das Abkommen könnte dann ab 2016 angewandt werden. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) setzt auf eine unbü-

rokratische Ausgestaltung, damit insbesondere auch mittelständische Unternehmen den verbesserten Marktzugang und die reduzierten Zölle nutzen können. Zölle werden durch CETA weitgehend abgebaut – im Industriebereich sogar vollständig; das führt im europäisch-kanadischen Handel zu fairen Wettbewerbsbedingungen. Laut Europäischer Kommission würden europäischen Unternehmen pro Jahr Zusatzkosten von rund 500 Mio. Euro erspart bleiben.

Beruf und Familie

10 Jahre Mülheimer Bündnis für Familie

■ Das „Mülheimer Bündnis für Familie“ wird am 6. Dezember 2014 zehn Jahre alt. Zeit zurückzublicken:

Das Bündnis hat in den vergangenen Jahren in Mülheim an der Ruhr intensiv am Auf- und Ausbau familienfreundlicher Strukturen gearbeitet. Es ist gelungen, die Betreuungssituation für Kindergartenkinder unter und über drei Jahren sowie für Grundschulkinder maßgeblich zu verbessern.

Gleichzeitig haben viele Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen innovative Arbeitszeitmodelle auf den Weg gebracht, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. In den Familiennetzwerken entstehen Strukturen, die mit qualifizierten Angeboten Zeitkonflikte überwinden helfen und Familien bei der Gestaltung ihrer Zeit unterstützen.

Trotz vieler guter Ansätze: Es gibt noch einiges zu tun. Denn das Wichtigste, was Familien brauchen, ist Zeit für einander.

Oberbürgermeisterin und Kuratoriumsvorsitzende Dagmar Mühlenfeld lädt ein für Mittwoch, 5. November 2014, 15.30 Uhr, zum Dialog über die Ergebnisse der jüngsten AOK-Familienstudie mit dem Titel: „Eltern im Zeit-Stress?!“. Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, ein international hoch geschätzter Impulsgeber für das Thema „Zeit für Familie“ und Mitautor der AOK-Studie, führt in der Evangelischen Familienbildungsstätte, Scharpenberg 1b, in das Thema ein.

Der Eintritt ist frei. Anmeldung bei Dr. Claudia Roos, Tel.: 0208 455-9983 oder per Mail: claudia.roos@muelheim-ruhr.de wird gebeten.

IHK-online

► Wenn Ihnen unser Facebook-Auftritt gefällt, erhalten Sie Information zu aktuellen Themen, Branchennews und Veranstaltungstipps direkt auf Ihrer persönliche Pinnwand.

Regeln Sie Ihre Nachfolge – übernehmen Sie sicher



**SENIOR
CONSULT
RUHR**
BERATUNG AUS ERFAHRUNG

Rund 50 ehrenamtliche Senior-Experten beraten, informieren und unterstützen Unternehmer.

Ob es um die Nachfolgeregelung, die Bewertung, die langfristige Sicherung, die Umsatz- und Liquiditätsplanung oder die Neukundengewinnung für Ihr Unternehmen geht. Senior-Berater sind die richtigen Experten für eine neutrale erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

Informieren Sie sich –
völlig unverbindlich.

SENIOR CONSULT RUHR e.V.

Im Hause der IHK zu Essen
Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen

Telefon 0201.18 92-288, www.senior-consult-ruhr.de

CIOWARE

...kompetent, flexibel wirtschaftlich.

Ihre Spezialisten für
**Netzwerkadministration, IT-Sicherheit
und Softwareanwendungen**

Cioware GmbH
Steeler Str. 352 | 45138 Essen
www.cioware.de

Tel. +49(0)201 - 2437738
kontakt@cioware.de

TEPE SYSTEMHALLEN

**Satteldachhalle Typ SD11
11,01m Breite, 15,00m Länge**

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 5,90m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebetor 4,00m x 4,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 17.800,-
ab Werk Buldern; excl. MwSt.

Schnelldiagramm 2
Windzone 2 a auf Anfrage



Abbildung ähnlich

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Recht

Widerrufsrecht bei Maklerverträgen

■ Die lange Zeit umstrittene Frage, ob die Regelungen zum Fernabsatz auch für Immobilienmaklerverträge gelten, wenn diese per Telefon, Brief, SMS, Fax, E-Mail oder Internet abgeschlossen werden, ist seit dem 13.06.2014 entschieden: Durch Inkrafttreten des Gesetzes zur Umsetzung der Verbraucherrichtlinie fallen auch solche Verträge unter das Fernabsatzrecht.

Problematisch für Makler ist besonders, dass Verbraucher das Recht haben, binnen einer Frist von 14 Tagen den Vertrag zu widerrufen. Wenn sie in einem solchen Fall schon die wichtigsten Informationen zu dem in Frage kommenden Objekt erhalten haben, können Kunden versuchen, das Geschäft unter Umgehung des Maklers abzuschließen. Dieser Falle können Makler versuchen auszuweichen: Das Widerrufsrecht verliert der Kunde dann vorzeitig, wenn er ausdrücklich zustimmt, dass der Makler schon vor Ablauf der Widerrufsfrist tätig wird. Außerdem muss der Kunde bestätigen,

dass er weiß, dass er sein Widerrufsrecht verliert, wenn der Makler seinen Teil des Vertrages vollständig erfüllt hat.

Auf die Aufforderung, diese Bestätigung abzugeben, reagieren Kunden aber häufig mit einigem Misstrauen. Die Tatsache, dass ein Widerrufsrecht auch bei Maklerverträgen besteht, ist noch weitgehend unbekannt. Werden Kunden dann darüber informiert, dass sie auf dieses Recht – das sie bisher noch gar nicht kannten – „verzichten“ sollen, befürchten sie, auch dann Provision zahlen zu müssen, wenn der Hauptvertrag gar nicht zustande kommt. Wie bisher entsteht ein Provisionsanspruch aber nur bei Zustandekommen des Hauptvertrages, also z. B. wenn der Hauskauf notariell beurkundet wird.

Eine Zusammenfassung der Rechtslage finden Sie in unserem Internetauftritt www.essen.ihk24.de unter der Dokumentennummer 279147. Makler können auch ihre Kunden darauf hinweisen, dass sie sich hier informieren können.

Bundesgerichtshof: Unentgeltliche Telefonbucheintragung für Gewerbetreibende auch unter ihrer Geschäftsbezeichnung

■ Gewerbetreibende können verlangen, unentgeltlich unter Nennung ihrer Geschäftsbezeichnung in „Das Telefonbuch“ und die Internetpräsenz „www.dastelefonbuch.de“ eingetragen zu werden, so ein Urteil des Bundesgerichtshof (BGH) vom 17.04.2014 (AZ III ZR 87/13).

In dem entschiedenen Fall hatten die Klägerin, Inhaberin des Kundendienstbüros einer Versicherung, von den Betreibern ihrer Telefonanschlüsse verlangt, sie kostenlos unter Nennung ihrer Geschäftsbezeichnung, bestehend aus dem Namen der Versicherung sowie ihrem Vor- und Nachnamen, in diese Verzeichnisse aufzunehmen. Eine Geschäftsbezeichnung ist ein gewählter Name, der in der Regel der Beschreibung des Unternehmensgegenstandes dient; eine solche Bezeichnung dürfen auch nicht im Handelsregister eingetragene Unternehmen führen.

Der Telefondienstanbieter war nicht bereit, die Klägerin kostenlos unter ihren Geschäftsbezeichnungen einzutragen. Er vertrat die Ansicht, es bestünde lediglich ein Anspruch auf einen kostenlosen Eintrag unter dem Nach- und Vornamen der Klägerin sowie der Angabe „Versicherung“.

Bereits das OLG Köln hatte der Klage stattgegeben und entschieden, dass Telefonkunden nach dem Telekommunikationsgesetz von den Anbietern eines öffentlichen Telefondienstes jederzeit verlangen könnten, mit ihrer Rufnummer, ihrem Namen, ihrem Vornamen

und ihrer Anschrift in ein allgemein zugängliches, nicht notwendig anbietereigenes Teilnehmerverzeichnis unentgeltlich eingetragen zu werden. Der Begriff des Namens umfasse dabei auch handelsrechtliche und gewerbliche Bezeichnungen jeglicher Art, soweit sie namensmäßige Unterscheidungskraft besäßen. Unter diesen Voraussetzungen falle auch die Geschäftsbezeichnung, unter der ein Teilnehmer ein Gewerbe betreibe, unter den Namensbegriff.

Dem folgte der BGH und entschied, dass Telefonkunden einen Anspruch darauf hätten, mit ihrem Namen in ein vollständiges, alle Teilnehmer umfassendes Telefonverzeichnis – einziges vollständiges Telefonverzeichnis in Deutschland ist „Das Telefonbuch“ – aufgenommen zu werden.

Unter den Begriff des „Namens“ fällt nach Auffassung des Gerichts auch die Geschäftsbezeichnung, unter der ein Telefonteilnehmer das Gewerbe betreibt, für das der Telefonanschluss besteht. Diese Angabe sei erforderlich, um den Gewerbetreibenden, der als solcher – und nicht als Privatperson – den Anschluss unterhalte, als Teilnehmer identifizieren zu können. Dies gelte nicht nur für im Handelsregister eingetragene Unternehmen, sondern auch für sonstige Gewerbetreibende, die eine Geschäftsbezeichnung führten. Entscheidend sei, ob ein im Verkehr tatsächlich gebrauchter Geschäftsname bestehe, dem für die Identifizierung des Gewerbetreibenden ein maßgebliches Gewicht zukomme.



Messen

electronica

Weltleitmesse für Komponenten, Systeme und Anwendungen der Elektronik
11. bis 14. November 2014 in München
300 Aussteller aus 50 Ländern, 73.000 Besucher
www.electronica.de

MEDICA

Weltforum der Medizin
12. bis 15. November 2014 in Düsseldorf
5.400 Aussteller aus 70 Ländern, 132.000 Besucher
www.medica.de

acqua alta

Fachmesse für Hochwasserschutz, Klimafolgen, Katastrophenmanagement
18. bis 19. November 2014 in Essen
www.acqua-alta.de

EuroMold

Weltmesse für Werkzeug- und Formenbau, Design und Produktentwicklung
25. bis 28. November 2014 in Frankfurt
1.000 Aussteller aus 37 Ländern, 59.000 Besucher
www.euromold.com

Essen Motor Show

Automobile, Motorsport, Tuning, Classics, Motorräder
28. November bis 7. Dezember 2014 in Essen
560 Aussteller aus 18 Ländern, 360.000 Besucher
www.essen-motorshow.de

VALVE WORLD EXPO

Intern. Fachmesse für Industriearmaturen
2. bis 4. Dezember 2014 in Düsseldorf
600 Aussteller, 10.600 Besucher
www.valveworldexpo.de

Ihre Ansprechpartnerin: Andrea Henning, Fon 0201 1892-255, andrea.henning@essen.ihk.de

Entspannter ankommen. Mit kurzen Wegen.
Und neuem Flugplan.

Der Dortmund Airport steht für entspanntes Reisen zu attraktiven Zielen in ganz Europa. Hier sind Sie in wenigen Schritten am Auto und nach wenigen hundert Metern auf der Autobahn. Wann landen Sie in Dortmund?

Der Winterflugplan 2014/2015 ist da!
Jetzt kostenlos bestellen unter:
www.dortmund-airport.de/winter
Treffen Sie uns auch bei [facebook](#) und [twitter](#)

Jetzt online buchen: www.dortmund-airport.de

Dortmund Airport 21

Näher als man denkt.

Angebote für Existenzgründer und Jungunternehmer

1. in Essen

Das STARTERCENTER NRW in der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen ist eine zentrale Anlaufstelle für Existenzgründer. Gründungswillige erhalten dort Informationen, Schulung und Beratung aus einer Hand. Die Angebote sollen helfen, das notwendige Basis-Know-how für den Unternehmensaufbau zu erwerben. Die Beratung der angehenden Nachwuchsunternehmer im STARTERCENTER NRW in Essen erfolgt dabei nach bestimmten Qualitätsstandards, deren Einhaltung durch externe Zertifizierung gewährleistet wird.

www.essen.ihk24.de

Info-Nachmittag „Existenzgründung“ (Existenzgründermeeting)

Einstiegs- und Erstberatung, Gruppenveranstaltung mit Vorträgen verschiedener Fachreferenten der IHK (Themen: Unternehmenskonzept, persönl. Qualifikationen, Rechtsform, Steuern etc.).

Jeden 1. Donnerstag im Monat, 14.00 bis ca. 17.00 Uhr.

Nächster Termin: 04.12.2014

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen

Fon: 0201 1892-143, E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Die Gründer-Workshops (Zusatzmodule)

● Finanzamt im Dialog

Mitarbeiter des Finanzamts erläutern steuerliche Pflichten für Unternehmer. 12.11.2014, von 16.15 bis 18.15 Uhr

● Rentenversicherung: Tipps für Selbstständige

12.11.2014, von 15.00 bis 16.00 Uhr

● Kranken-/Sozialversicherung, Altersvorsorge

11.11.2014, von 16.15 bis 17.45 Uhr

● Betriebliche Versicherungen

18.11.2014, von 14.30 bis 16.00 Uhr

● Gründungs- und Festigungsfinanzierung

27.11.2014, von 16.00 bis 18.00 Uhr

● Buchführungs- und Steuertipps für Existenzgründer und Jungunternehmer

26.11.2014, von 15.00 bis 18.00 Uhr

● Erfolg beginnt beim Unternehmensnamen

27.11.2014, von 14.00 bis 16.00 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER in NRW, Fon: 0201 1892-143, E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Alle Veranstaltungen finden in der IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen (Stadtmitte), statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Vielfältige Informationsschriften

zum Thema Selbstständigkeit (Finanzierungshilfen, soziale Absicherung etc.)

Ansprechpartner im STARTERCENTER NRW in Essen:

Eugenia Dottai	Tel.: 0201 1892-293
Magdalena Ihlenfeld	Tel.: 0201 1892-229
Jutta Schmidt	Tel.: 0201 1892-121

2. Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

Existenzgründungs- und Nachfolgebörsen

Gründer suchen Unternehmen, Unternehmer suchen Gründer über www.nexxt-change.org

Erfinderberatung

Jeden 2. Donnerstag im Monat, nächste Termine: 13.11.2014, 11.12.2014, von 16.30 bis 18.30 Uhr, IHK, Anmeldung erbeten.

Franchise-Gründerberatung

Die IHK bietet eine kostenlose Eingangsberatung für Personen an, die sich im Wege des Franchising selbstständig machen möchten. Die Beratung durch einen Experten findet an folgendem Termin statt: 02.12.2014, von 08.00 bis 16.30 Uhr, IHK, Anmeldung erbeten.

3. STARTERCENTER NRW in Oberhausen und Mülheim an der Ruhr

Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 14 Uhr bis ca. 17 Uhr abwechselnd in Mülheim (nächster Termin: 27.11.2014) und Oberhausen (nächster Termin: 11.12.2014).

Intensiv-Workshop „Existenzgründung“

In dieser Veranstaltung steht die praktische Erstellung eines Gründungskonzepts mit den notwendigen Planungen in den Bereichen Marketing, Finanzen, Liquidität, Rentabilität etc. im Vordergrund. Ferner wird ein Unternehmercheck durchgeführt, der hilft, persönliche Stärken und Schwächen zu erkennen. Der Workshop umfasst drei Termine zu je vier Stunden.

Kosten: 100 Euro

Nächste Termine:

Oberhausen: 17.11.2014, 24.11.2014, 01.12.2014, 16 bis 20 Uhr

Anmeldung: Tel.: 0208 82055-15 (Oberhausen)

4. Unternehmensbegleitung



Senior Consult Ruhr e. V. unterstützt durch berufserfahrene, ehrenamtlich tätige Senior-Experten Jungunternehmen bei der Bewältigung betrieblicher Fragen und Entwicklungsproblemen.

www.senior-consult-ruhr.de

Existenzgründer-/Nachfolgebörse

Mit ihrer Existenzgründungs- und Nachfolgebörse hilft die Industrie- und Handelskammer Essen (IHK), motivierte Nachfolger und übergabebereite Unternehmer zusammenzubringen. Die IHK koordiniert als zentrale Kontaktstelle Unternehmensangebote und -nachfragen, gibt die Vermittlungswünsche in eine online geführte, bundesweite Börse ein und führt die Interessenten zusammen. Die Inse-ratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Unternehmen und Existenzgründer. Die Börse ist unter folgender Adresse im Internet zu erreichen: www.nexxt-change.org

Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK ist: Magdalena Ihlenfeld, Fon: 0201 1892-229, E-Mail: magdalena.ihlenfeld@essen.ihk.de

Angebote und Nachfragen in der Börse für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen

A – Angebote (Auszug):

E 569 A Nachfolger für Reifen- und Autoservice gesucht. Seit über 30 Jahre bestehendes Unternehmen im Bereich Pkw-Reifenhandel und Autoservice mit großem Kundenstamm aus Altersgründen abzugeben. Das Unternehmen handelt mit Reifen, Felgen im Pkw- und Motorrad-Bereich, führt Achsvermessungen durch und bietet einen Auto-Service an. Hauptsächlich wird mit Pkw-Reifen gehandelt. Zwei Montagehallen mit zwei Rolltoren und drei Hebebühnen auf ca. 190 m²; ein Verkaufsraum mit ca. 40 m²; zwei Lagerräume mit ca. 55 bzw. ca. 100 m²; ein Büroraum ca. 11 m²; eine Küche mit ca. 16 m²; Grundstück ca. 620 m²; gute Verkehrsanbindung.

E 570 A Modeboutique in bester zentraler Lage im Zentrum von Essen-Steele, Fußgängerzone abzugeben. Beschreibung: 65 m² – Kellerräume: Lager (abschließbar) und WC – Verkaufsräume: Erdgeschoss – große Schaufensterfront – Zentralheizung. Die Boutique befindet sich seit insgesamt zwei Jahren in Steele. Preis für Ladenausstattung und Ware VB; Mietkosten: Kaltmiete netto: ca. 1.000 Euro, Nebenkosten netto: 270 Euro (provisionsfrei). Aus familiären Gründen abzugeben.

E 574 A Markisenbetrieb Sicht- und Sonnenschutz. Wir sind ein alteingesessener Markisenbetrieb mit großem Kundenstamm und suchen ab sofort einen Nachfolger. Unser Betrieb befindet sich in Essen.

E 578 A Einzelhandel für Outdoorzubehör Tier und Mensch. Zur Erfüllung der interessanten und immer anspruchsvolleren Aufgabengebiete, die sich im stationären Einzelhandel mit angeschlossenem Online-Shop ergeben, suche ich eine/n engagierte/n, tätige/n Geschäftspartner/in. Es handelt sich um ein seit sieben Jahren am Markt tätiges Einzelunternehmen mit einer aktuellen Shop- Infrastruktur. Web- Shop mit angegliederter Warenwirtschaft für die komplette Einkaufs-, Lager-, und Verkaufs-/Auftragsadministration, sowie ein seit fünf Jahren betriebenes, kleines Ladenlokal mit Lager in guter Großstadtlage. Das Sortiment umfasst hochwertige Produkte namhafter Markenhersteller. Neben der im Markt etablierten Marke existiert eine weitere, eingetragene Wortmarke für ein eigens entwickeltes Produkt.

Gesucht wird ein/e Geschäftspartner/in, der/die aktiv klassische, kaufmännische Fertigkeiten sowie Kenntnisse über Online-Marketing, Social Media, etc. unternehmerisch einbringen möchte.

E 582 A Unternehmens- und Personalberatung zum Verkauf/ Nachfolgeregelung aus Altersgründen.

Wir sind eine national und international agierende Unternehmens- und Personalberatung und seit 13 Jahren erfolgreich tätig. Wir gelten europaweit als Spezialist einer interessanten Branche. Außer der Personalberatung sind wir noch im M&A-Bereich (Unternehmensnachfolge) tätig. Es besteht ein langjähriger Kundenstamm, der eine stabile Umsatzbasis gewährleistet.

Gesucht wird im Zuge der Nachfolgeregelung ein Existenzgründer oder eine bestehende Unternehmensberatung, die dieses Geschäft als Basis verstehen und weitere Synergien mit einbringen. Es wird angeboten, im Übergang, in Form einer zeitlich begrenzten Begleitung, die Kunden und Kontakte zu übertragen.

E 585 A Zum Ende des Jahres wird ein fähiger Nachfolger für einen seit über 30 Jahren ansässigen Hundesalon in Essen gesucht. Komplett ausgestattet, Essen-Rüttenscheid, bestehender Kundenstamm auch über die Grenzen von Essen.

Voraussetzungen sind Erfahrung mit Tieren, Erfahrung/Ausbildung zum Hundefriseur.

Alles Weitere im persönlichen Gespräch.

N – Nachfragen (Auszug):

E 267 N Kleinere, gut verankerte Agentur gesucht. Schwerpunkte: Marketing, Ideen, Trends, Verkaufsförderung, Vertrieb, Projektmanagement, Trainings, Moderation.

Ich suche eine Agentur in Nachfolgeregelung zu übernehmen. Weitere Details gerne bei Kontakt.

E 273 N Nachfolge oder Übernahme von Schädlingsbekämpfungs- und Reinigungsbetrieben gesucht. Für eine Erweiterung unseres Geschäftsfeldes suchen wir kleinere Betriebe aus Reinigung, Hygiene, Desinfektion und Schädlingsbekämpfung.

Termine

25. November 2014, ab 16.00 Uhr bis ca. 18.00 Uhr

„Leicht zu merken, schwer zu vergessen: Den richtigen Unternehmensnamen finden“

Ein Unternehmen muss einen Namen haben. Gründer wissen, wie schwierig es ist, einen Namen zu finden, der gut klingt, einprägsam und inspirierend ist. Um sich vor rechtlichen Fallstricken zu schützen, wird auf der kostenfreien Veranstaltung über die Themen Namensfindung, Firmen-, und Markenrecht informiert. In einem zweiten Teil geht um das Thema Marketing: Die Wahl des richtigen Unternehmensnamens ist auch für die eigene Homepage-Adresse wichtig. Durch neue Domain-Endungen wie z. B. „.ruhr“ entstehen hier neue Möglichkeiten.

Anmeldung: Josephine Stachelhaus, Fon: 0201 1892-218, josephine.stachelhaus@essen.ihk.de

Referenten: RA Johanna Langer, Luther Rechtsanwaltsgesellschaft mbH, Essen
RA Benjamin Gloge, Luther Rechtsanwaltsgesellschaft mbH, Essen
Anja Elsing, regiodot GmbH & Co. KG, Essen

IHK-Themenforum „Lohnsteuer 2015“

Zum Jahreswechsel werden gesetzliche Veränderungen sowie neue Verwaltungsvorschriften zu beachten sein. Haftungsrisiken können entstehen, falls eine Umsetzung nicht zeitnah erfolgt. Auf diese und weitere aktuelle Änderungen sowie auf Gestaltungsmöglichkeiten wird in der Informationsveranstaltung ebenso praxisrelevant eingegangen wie auf die dauerhaften Brennpunkte bei der betrieblichen Altersversorgung, der Dienstwagengestellung sowie der Erfassung und Bewertung von geldwerten Vorteilen.

Termine:

Montag, 15. Dezember 2014, 9.00 Uhr bis ca. 13.00 Uhr oder
Dienstag, 16. Dezember 2014, 9.00 Uhr bis ca. 13.00 Uhr

Referent: Michael Seifert, Diplom-Finanzwirt/
Steuerberater

Kosten: 60,00 Euro je Veranstaltung und Teilnehmer (inkl. umfangreichem Arbeitsmaterial und Tagungsgetränken); keine Ausstellung von Teilnehmerbescheinigungen

IHK-Themenforum „Reisekosten 2015“

Neuerungen und die aktuellen Entwicklungen sind sowohl bei der lohnsteuerfreien Reisekostenabrechnung als auch bei der Erfassung von Reisekosten als Betriebsausgaben oder Werbungskosten zwingend zu berücksichtigen. In der Seminarveranstaltung „Reisekosten 2015“ zeigt an Hand zahlreicher Beispielfälle anschaulich, wie die Reisekosten rechtssicher abzurechnen sind und hierdurch Haftungsrisiken vermeiden werden können.

Termine:

Montag, 15. Dezember 2014, 14:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr oder
Dienstag, 16. Dezember 2014, 14:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr

Referent: Michael Seifert, Diplom-Finanzwirt/
Steuerberater

Kosten: 60,00 Euro je Veranstaltung und Teilnehmer (inkl. umfangreichem Arbeitsmaterial und Tagungsgetränken); keine Ausstellung von Teilnehmerbescheinigungen

Anmeldungen: Fon 0201/1892-228, Fax 0201/1892-172
E-Mail: jana.mielke@essen.ihk.de

22. Januar 2015, 15.00 bis 18.00 Uhr

Umsatzsteuer aktuell

Themenschwerpunkte der kostenfreien Veranstaltung:

- ▷ Steuerreform zum 1.10.2014 und 1.1.2015
- ▷ Selbstanzeige und Berichtigung von Umsatzsteueranmeldungen – Verschärfungen ab 1.1.2015
- ▷ Neues zur Umkehr der Steuerschuldnerschaft (Reverse-Charge-Verfahren) – u. a. Bauleistungen, Reinigungsleistungen, Lieferungen von bestimmten Metallen
- ▷ Aktuelle Entwicklungen zu Reihengeschäften im grenzüberschreitenden Warenverkehr
- ▷ Aktuelles aus Rechtsprechung und Praxis

Die Veranstaltung führen wir in Zusammenarbeit mit KPMG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Essen durch.

Ansprechpartner
und verbindliche

Anmeldungen: Jana Mielke, jana.mielke@essen.ihk.de

Alle Termine und weitere ausführliche Informationen zu den Inhalten sind unter www.essen.ihk24.de abrufbar.
Die Veranstaltungen finden soweit nicht anders angegeben in der IHK zu Essen statt.

Besuchen Sie uns auf der FMB!

Vom 05. bis zum 07. November 2014
in der Halle 21, Stand B8
Messezentrum Bad Salzfluten



AS ANTRIEBS- UND
SYSTEMTECHNIK GMBH

Entwicklung fortschrittlicher
Maschinenbausysteme.

www.as-technik.de

IHK-Veranstaltung: „Azubi-Marketing“

Die IHK zu Essen hat im September zur Veranstaltung „Azubi-Marketing – Neue Wege und Strategien“ eingeladen. Alexander Spanic von der Königsteiner Agentur, hat den Unternehmen gezielte Maßnahmen und Instrumente präsentiert, durch die sie junge Leute richtig ansprechen und für sich begeistern können. Anette Kreitel-Suciu stellte erfolgreiche Azubi-Marketing Strategien der ista Deutschland GmbH vorgestellt.

V. l. n. r. Käthe Reismann (IHK), Alexander Spanic (Projektmanager Personalmarketing, Königsteiner Agentur), Anette Kreitel-Suciu (Bereichsleiterin Human Resources, ista Deutschland GmbH), Hans Michaelsen (IHK).

Foto: IHK



IHK-Rechtsausschuss

Die Herbstsitzung des IHK-Rechtsausschusses fand auf Einladung des Ausschussvorsitzenden, Michael Busch, Bereichsdirektor Recht der Sparkasse Essen, in der Sparkasse Essen statt.

Schwerpunkte der Sitzung waren ein Vortrag von Michael Busch zu den Auswirkungen und Bedeutung der aktuellen Rechtsprechung des Bundessozialgerichts zum Syndikusanwalt sowie ein Referat zu den Erfahrungen mit dem Insolvenzrecht aus Unternehmersicht von Prof. Dr. Martin Müller, Arcandor AG i.I.



V.l.n.r.: Michael Busch, Sparkasse Essen, Prof. Dr. Martin Müller, Arcandor AG i.I.

Foto: IHK



Im Verlauf der Sitzung des Haushalts- und Rechnungsprüfungsausschusses der IHK verlieh IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohrengel das Kammer-Ehrenzeichen in Gold an den ersten Stv. Präsidenten und Ausschussvorsitzenden Dr. Henner Puppel für sein jahrelanges ehrenamtliches Engagement.

Foto: IHK



Von links: IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Gerald Püchel, IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohrengel, Kämmerer Lars-Martin Klieve und Ulrich Komander, Vorsitzender des IHK-Steuerausschusses.

Foto: IHK

Haushaltsgespräch Stadt Essen

Vertreter der IHK und der Essener Unternehmerschaft diskutierten im „Haushaltsgespräch Stadt Essen“ mit Kämmerer Lars-Martin Klieve über den Haushaltsplanentwurf 2015/2016, der am 24. September in den Rat der Stadt Essen eingebracht wurde. In den Entwicklungen 2010 bis 2013 hat die Stadt – im Vergleich zur Planung aus dem Jahr 2009 – rund 1 Milliarde Euro eingespart.

Allerdings trugen die Töchtergesellschaften zu diesem Volumen nur 5 Prozent bei, die Kernverwaltung hingegen 95 Prozent. Die Vertreter der Wirtschaft sprachen sich für konsequente und interessenunabhängige Sparbemühungen aus, die sowohl in der Kernverwaltung als auch bei den rund 71 Töchtergesellschaften allein zum Wohle der Stadt verfolgt werden müssen.

meo

47.452
Exemplare
(Druckauflage,
III. Quartal 2014)

Das Wirtschaftsmagazin
für Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen

Verlagssonder- veröffentlichungen Dezember 2014

Starke Marken – starke Macher



Model-Foto: Colourbox.com

Sicherheit im Unternehmen



Model-Foto: Colourbox.com

Anzeigenschluss ist am 10. November 2014

Wir informieren Sie gerne über die
Werbemöglichkeiten. Kontaktieren Sie uns.
Anzeigenservice meo:
Telefon (02 01) 52 37-464
Telefax (02 01) 52 37-463
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

 **Aschendorff**
Media & Sales

meo-Marktplatz

Branchenverzeichnis für Angebote aus
Industrie, Handel und Gewerbe

Arbeitsicherheit

accedo[®]
GmbH
Arbeitsicherheit - Arbeitsmedizin
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Alles aus einer Hand!

Hängebank 4 • 45307 Essen
Tel. +49 201 2488694 • Fax +49 201 2488695
info@accedo-gmbh.de • www.accedo-gmbh.de

Büro- und Datentechnik


FAUST

MARKENBÜROMÖBEL
aus 2. Hand

Möbellager und Ausstellung:
Neustadtstraße 71
45476 Mülheim an der Ruhr

Unbedingt Terminvereinbarung unter
(01 71) 4 99 75 75

Hilfsprojekte

 **Gemeinnütziges Hilfsprojekt (e.V.)** sucht nicht
mehr genutzte Laptops u. a. für
Kinder, Schulen, Waisenhäuser,
mehr auf www.Labdoo.de,
Tel.: 02 08/59 35 15

Mediaberatung

Mediaberatung B2B-Werbung
im MEO-Magazin u. a.
www.aschendorff.de/aschendorff-media-sales/zeitschriften



**Ich berate Sie
gerne!**
Barbara Gaertling
Verkaufsberatung
Tel. 02 01/52 37-464
Fax 02 01/52 37-463
barbara.gaertling@aschendorff.de

Prospektverteilung

www.strdirekt.de
Prospektverteilung seit 1981
Schwerpunkt: NRW
Dokumentenkuriere
Fon: (0 23 65) 1 30 37
E-Mail: info@strdirekt.de

Der nächste
Anzeigenschluss
für den Marktplatz ist der
10. November 2014.

Ihre Anzeige
im Marktplatz?
Anruf genügt:

Telefon
(02 01) 5 23 74 64

Energie- und Ressourceneffizienz im Fokus

Netzwerk Wirtschaft und Umwelt gestartet

■ Anknüpfend an das seit dem Jahre 2002 durch das Umweltamt der Stadt Essen regelmäßig durchgeführte Projekt ÖKOPROFIT® bauen die EWG - Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, die Industrie- und Handelskammer zu Essen (IHK) sowie die städtische Klimaagentur gemeinsam das Netzwerk Wirtschaft und Umwelt auf. Die offizielle Auftaktveranstaltung fand jetzt im Rahmen der klimametropole RUHR 2022 statt.

Etwa 34 Prozent der energiebedingten CO₂-Emissionen in Essen werden durch Wirtschaft und Industrie verursacht. Zum Erreichen der kommunalen energie- und klimapolitischen Ziele der Stadt Essen kommt daher insbesondere der Energie- und Ressourceneffizienz in den lokal ansässigen Unternehmen eine gewichtige Rolle zu. „Nur wenn es uns gelingt, private Immobilienbesitzerinnen und -besitzer, die Essener Bürgerschaft, und eben auch die Unternehmerinnen und Unternehmer unserer Stadt bei ihren Beiträgen zum Klimaschutz in Essen noch effizienter zu unterstützen, werden wir unserer gemeinsamen Verantwortung für den kommunalen Klimaschutz gerecht“, so Oberbürgermeister Reinhard Paß.

Die Energiewende stellt für viele Unternehmer in der Region aber nicht nur eine Herausforderung dar, sondern auch eine Chance, durch umfassende Strategien zur Minderung von Energie- und Ressourcenverbrauch eine nachhaltige Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und eine langfristig stabile wirtschaftliche Entwicklung zu verfolgen. „Investitionen in umwelt- und klimaschonende Maßnahmen lohnen sich nicht nur für Öko-Avantgardisten sondern auch für gut kalkulierende Betriebswirtschaftler“, zeigte Dagmar Wolsing von der städtischen Klimaagentur auf und nannte als ein Beispiel das Projekt ÖKOPROFIT: Es wird in Essen bereits seit 12 Jahren erfolgreich durchgeführt und zielt darauf ab, mit Maßnahmen zur Energie- und Ressourceneffizienz die Betriebskosten in Unternehmen zu senken.

Das Netzwerk Wirtschaft und Umwelt baut auf diesen Projekten auf. Durch einen regelmäßigen Erfah-

rungsaustausch und das Aufzeigen erfolgreich umgesetzter Maßnahmen aus der betrieblichen Praxis unterstützt es die bestehenden Kooperationen zwischen lokal sowie regional ansässigen Unternehmen und gibt Impulse, neue Verbindungen zu knüpfen. Der Anspruch dahinter: eine nachhaltige, umwelt- und klimabewusste



V. l. n. r.: Simone Schubert (Regionalverband Ruhr), Dr. Erich Bauch (EWG), Dagmar Wolsing (Stadt Essen), Dr. Martin Iffert (TRIMET), Oberbürgermeister Reinhard Paß, Dr. Dietmar Düdden (EWG), Prof. Dr. Uwe Schneidewind (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie), Heinz-Jürgen Hacks (IHK) und Dr. Gerwin Schüttpelz (cph Deutschland GmbH).

Foto: IHK

Unternehmensphilosophie zu etablieren, die gleichzeitig zu einer ökonomischen Stärkung der lokalen Wirtschaft führt.

In der IHK diskutierten im Rahmen der Auftaktveranstaltung rund 60 Vertreter aus Wirtschaft, Stadtverwaltung, und Politik die Bedeutung der Energie- und Ressourceneffizienz für die Wettbewerbsfähigkeit sowie aktuelle Themen der Energiewende aus Sicht der Unternehmen. Dr. Martin Iffert, Vorstand der TRIMET Aluminium SE, erläuterte „Warum es sich lohnen kann, mit dem Wind zu tanzen“ und Dr. Gerwin Schüttpelz, Geschäftsführer der cph Deutschland GmbH, stellte seinen Vortrag unter das Motto: „Mein Papa hat eine gesunde Chemiefabrik“. Beide erläuterten anschaulich ihre erfolgreich umgesetzten Klimaschutz-Projekte aus ihrer jeweiligen betrieblichen Praxis. Ein reger Austausch mit den Anwesenden zeigte weitere Klimaschutz-Ideen und Projekte der Essener Wirtschaft und verdeutlichte das gemeinsame Engagement.



Bestenehrung 2014

Ein Hoch auf die besten Azubis

■ Von den 3.913 Auszubildenden der IHK-Abschlussprüfungen in diesem Jahr erreichten 196 die Note „sehr gut“ und damit mindestens 92 von 100 möglichen Punkten im Gesamtergebnis. Die IHK zu Essen zeichnete die Besten am 26. September 2014 vor rund 670 geladenen Gästen in Oberhausen aus. Von den 196 Besten kommen 115 aus Essen, 48 aus Mülheim an der Ruhr und 33 aus Oberhausen.

„Diese Leistung verdient höchste Anerkennung“, so IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel bei der festlichen Veranstaltung. „Wir brauchen Sie als junge Fachkräfte jetzt und wir brauchen Sie hier in unserer Region.“ Ihr Dank galt auch den Ausbildungsbetrieben und den Berufskollegs für die qualifizierte Ausbildung.

Gleichzeitig riet die Präsidentin den Unternehmen in ihren Ausbildungsanstrengungen nicht nachzulassen, da die demo-



Die Veranstaltung moderierte Jessica Hallmann (IHK).



Fotos: Christina von Poser

grafische Entwicklung in den nächsten Jahren weniger Ausbildungsplatzbewerber bringt. „Wer heute nicht ausbildet, hat morgen keine Fachkräfte“, so die IHK-Präsidentin. „Während die Hörsäle an den Universitäten aus allen Nähten platzen, fehlen den Betrieben qualifizierte Bewerber“, stellt Kruft-Lohregel fest. Die dringende Bitte der IHK-Präsidentin an die Schulabgänger lautet daher: „Die berufliche Orientierung kann nicht nur in Richtung Studium gehen, der Weg über ‚Karriere mit Lehre und Weiterbildung‘ bietet im Wesentlichen die gleichen Chancen für den beruflichen Aufstieg wie ein Studium.“

Besondere Aufmerksamkeit erregten die „Besten der Besten“. Der beste Essener Auszubildende ist Markus Albert Olfen, der bei Grob Einzelhandels oHG, den Ausbildungsberuf „Kaufmann im Einzelhandel erlernte“ und 97 von 100 Punkten in der Abschlussprüfung erreichte. Markus Olfen hat die Ausbildung erst nach



Die Besten in der MEO-Region: IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohregel (rechts) gratuliert Sehiban Kücük, Ausbildung als Verkäuferin in Mülheim an der Ruhr (links), Markus Albert Olfen, Ausbildung als Kaufmann im Einzelhandel in Essen und Tanja Nangast, Ausbildung als Industriekauffrau in Oberhausen (Zweite von rechts).



Besonders stolz sind wir auf Jana Mielke, Kauffrau für Bürokommunikation bei der IHK zu Essen – hier flankiert von Hans Michaelson (IHK) und Detlef Kramer, Vorsitzender des Prüfungsausschusses.

mehreren Semestern Studium an der Hochschule begonnen, da er feststellte, dass der praktische Weg für ihn der richtige ist.

Mit ebenfalls 97 von 100 Punkten ist Sehiban Kücük die Allerbeste aus Mülheim an der Ruhr: sie hat ihre Ausbildung als Verkäuferin bei der ALDI GmbH & Co. KG absolviert.

Die beste Auszubildende aus Oberhausen ist Industriekauffrau Tanja Nangast. Sie hat ihre Ausbildung bei der MAN Diesel & Turbo SE abgeschlossen und ebenfalls 97 von 100 Punkten in der Abschlussprüfung erreicht.



Alle Preisträger des diesjährigen Ernst-Schneider-Preises auf einen Blick.

Foto: Wolfgang Zeyen

Ernst-Schneider-Preis

Preise für besten Wirtschaftsjournalismus

■ Im größten deutschen Wettbewerb für Wirtschaftspublizistik, dem von den IHKs ausgeschriebenen Ernst-Schneider-Preis, sind am 6. Oktober in Leipzig die Preise verliehen worden. Mehr als 400 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Medien waren der Einladung der drei sächsischen IHKs in die Media City Leipzig gefolgt. Sie sahen eine glänzend aufgelegte Maybrit Illner, die durch den Abend führte. Illner gelang es, die unterschiedlichen Beiträge der Autoren inhaltlich zu verknüpfen. „Reden wir nicht immer vom Wandel“, fragte sie, „und davon, die folgenreichen Umbrüche in der Wirtschaft den Menschen zu erklären?“ Die Artikel, Hörfunkstücke und Filme thematisierten technische Veränderungen, Digitalisierung und fortschreitende Globalisierung. 27 Beiträge waren nominiert. Die besten überzeugten durch großartige Recherchen, kluge Einordnung und originelle Erzählideen. Illner rief prominente Laudatoren auf die Bühne, die in den Jurys gearbeitet hatten und die Entscheidungen begründeten, unter anderem die Intendantin des MDR, Prof. Karola Wille, und den Intendanten

von Radio Bremen, Jan Metzger. Hans Leyendecker, der große investigative Zeitungsjournalist, zeichnete die Gewinner der überregionalen Printmedien aus. Die Chefin von Phoenix, Michaela Kolster, würdigte die Preisträger in der Kategorie Große Wirtschaftssendung. Die Gewinner des Journalistenpreises der deutschen Wirtschaft hatten sich gegen rund 1.000 Mitbewerber durchgesetzt.

Alle Autorinnen und Autoren, deren Beiträge wirtschaftliche Themen ideenreich und verständlich darstellen und neue Einsichten vermitteln, sind ab sofort herzlich zur Teilnahme am 44. Wettbewerb um den Ernst-Schneider-Preis eingeladen. Der Journalistenpreis der deutschen Wirtschaft ist mit 52.500 Euro dotiert. Einsendeschluss ist der 22. Januar 2015. Weitere Informationen zu den Kategorien und zur Bewerbung: www.ernst-schneider-preis.de

Die Preisträger des Ernst-Schneider-Preises 2014

Wirtschaft Online

Nadine Oberhuber, Marlies Uken und Sascha Venohr, „Dispo-Projekt“, Zeit Online

Wirtschaft in regionalen Printmedien

Tiemo Rink, „Die Spuren der Arbeit“, Der Tagesspiegel

Wirtschaft in überregionalen Printmedien

Anita und Marian Blasberg, „Warum muss Joy hungern?“, Zeit

Förderpreis für Nachwuchsjournalisten

Antonia Bauer, „Dein Spiegel“

Hörfunk Kurzbeitrag

Martina Meißner, „1863: Gründung der Farbwerke Hoechst“, WDR

Hörfunk Große Wirtschaftssendung

Lorenz Rollhäuser „Shoppin in China – Afrikanische Händler in Guangzhou“, NDR/SWR

Fernsehen Kurzbeitrag

Ines Ziglasch und Elisa Kern, „Lehrlingsbootcamp“, MDR

Fernsehen Große Wirtschaftssendung

Jo Schück, Peter Ruppert und Michael Stropmen, „Flucht in die Karibik – Die Steuertricks der Konzerne“, ZDF

Technik

Preisteilung: Sönke Gäthke „Von AC zu DC. Auf dem Sprung ins Gleichstromzeitalter“, Deutschlandfunk, und Katharina Prokopy „Die gestrickte Bandscheibe – Erfolg mit neuen Textilien“, SWR Fernsehen



Gerhard Schreiner



Kai Brinkmann



Michael Rest

Typisch Ford:
**lädt viel,
braucht wenig**

FORD TRANSIT KASTENWAGEN LKW BASIS

ESP, Beifahrer-Doppelsitz, Seitenwandverkleidung, halbhoch, 4-fach verstellbarer Fahrersitz

Bei uns für

€ **24.990,-¹**

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



www.mohag.de

MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH

45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27

45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Brinkmann: Tel. 0201 361361-50

45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Rest: Tel. 02361 5804-176



Besuchen
Sie uns auf
facebook!

¹Inkl. MwSt. (€ 21.000,- zzgl. MwSt.) Angebot gilt für einen Ford Transit Kastenwagen LKW Basis 290 L2, 2,2-l-TDCI 74kW (100 PS).

Fachkräftemangel

„Assistierte Ausbildung“ als Ausweg

■ Trotz mancher Fortschritte durch den Ausbildungs-pakt zwischen der Bundesregierung und Spitzenver-bänden der deutschen Wirtschaft blieben im Jahr 2013 mehr als 30.000 Ausbildungsplätze unbesetzt. Gleich-zeitig ist die Zahl junger Menschen ohne Ausbildungs-platz erneut angestiegen. Der Grund dafür: Die sozialen und fachlichen Kompetenzen der Schulabgänger und die betrieblichen Anforderungen passen oftmals nicht

und diese dann auch darin zu halten. Auf diese Weise soll dem Fachkräftemangel nachhaltig entgegengewirkt und der jeweilige Betrieb in seinem Ausbildungsalltag entlastet werden.

„Es liegt schließlich weder im Interesse der Jugend-lichen und Ausbildungsbetriebe noch ist dem Arbeits-markt damit gedient, wenn ein Ausstellungsverhältnis trotz an sich guter Voraussetzungen wegen eines Detail-problems gar nicht erst zustande kommt oder vorzeitig abgebrochen werden muss. Etwa wegen unzureichender Umgangsfor-men, die später zu Problemen beim direkten Kundenkontakt führen können. Wichtig ist vielmehr, dass die Ausbildung insgesamt gestärkt wird“, so bbwe-Teamleiterin Clau-dia Isenbügel.



Die „Assistierte Ausbildung“ unterstützt Unternehmen und Azubis.

Foto: bbwe

Die Assistierte Ausbildung sieht unter-schiedliche Leistungen vor, die je nach Be-darf buchbar sind – sowohl vor als auch während der Ausbildung. So ist neben der Grundlagenschulung und der Unterstützung bei Ausbildungsinhalten etwa auch eine ge-zielte Vorbereitung auf die Abschlussprü-fung möglich. Um die Kosten zu reduzieren, können sich Unternehmen einer Branche je-derzeit zusammenschließen, um ihren Aus-zubildenden in gemeinsamen Kursen und Modulen den letzten Schliff geben zu lassen.

zusammen. Ein akutes Problem, das den Fachkräfte-mangel in Deutschland zukünftig noch weiter zu ver-schärfen droht.

„Genau hier setzt unser neues Dienstleistungsange-bot Assistierte Ausbildung an“, sagt Thomas Aring, Ge-schäftsführer der bbwe gemeinnützige Gesellschaft für Beratung, Begleitung und Weiterbildung mbH in Mül-heim an der Ruhr. Die Assistierte Ausbildung greift bei-spielsweise dann, wenn Bewerber vor Ausbildungsstart noch kleinere, aber letztlich ausbildungsgefährdende Defizite in sozialer, fachtheoretischer oder fachprakti-scher Hinsicht haben. In solchen Fällen sorgt die bbwe im Auftrag der Betriebe mit speziellen Vorbereitungskursen dafür, dass diese Rückstände möglichst schnell behoben werden.

Ziel ist es, insgesamt mehr potenziell geeignete Ju-gendliche in Ausstellungsverhältnisse zu bekommen –

Zurzeit nehmen gleich zwei Unterneh-men die neue Dienstleistung in Anspruch: die Mül-heimer Elomech Elektroanlagen GmbH sowie deren Tochter, die Neugebauer Elektrotechnik GmbH aus Es-sen. Insgesamt 22 Auszubildende werden dabei in puncto Arbeitssicherheit, Werkzeug- und Materialkunde und Elektrotechnische Grundlagen auf den Ersteinsatz auf Baustellen vorbereitet. „Wir gehen davon aus, dass unsere Auszubildenden ebenso davon profitieren werden wie unser Unternehmen und selbstverständlich auch unsere Kunden“, sagt Klaus Hielscher, Leiter Ver-trieb und Marketing bei Elomech.

Jährlich beraten, betreuen und schulen die rund 65 Mitarbeiter der bbwe gGmbH junge Menschen mit zuvor eher geringen Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die ange-botenen Berufsfelder erstrecken sich über eine breite Pa-lette des dualen Ausbildungssystems.

www.bbwe.de

Für jeden Fuhrpark das passende Fahrzeug.

www.citroen.de

BUSINESSDAYS

VOM 1. SEPTEMBER BIS 30. NOVEMBER

4 JAHRE GARANTIE WARTUNG VERSCHLEISS

DAS RUNDUM SORGLOS PAKET



CITROËN BERLINGO
ab 129,- € mtl. zzgl. MwSt.²

CITROËN JUMPY
ab 179,- € mtl. zzgl. MwSt.²

DER NEUE CITROËN JUMPER
ab 199,- € mtl. zzgl. MwSt.²
Abbildung zeigt Version H2.

ANGEBOT NUR FÜR GEWERBETREIBENDE

DAS RUNDUM-SORGLOS-PAKET: FULL SERVICE LEASING INKL. 4 JAHRE GARANTIE, WARTUNG UND ÜBERNAHME VON VERSCHLEISSREPARATUREN.¹

CRÉATIVE TECHNOLOGIE



¹Leistungen gemäß den Bedingungen des CITROËN FreeDrive à la Carte Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Edmund-Rumpler-Straße 4, 51149 Köln. Detaillierte Vertragskonditionen unter www.citroen.de. ²Bei dem BusinessDays Full Service Leasing der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Geschäftsbereich CITROËN BANK, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für Gewerbetreibende zzgl. MwSt. und Fracht für folgende Aktionsmodelle: CITROËN BERLINGO Kastenwagen HDi 75 Niv. A, CITROËN JUMPY Kastenwagen 27 L1H1 HDi 90 und CITROËN JUMPER Kastenwagen Start 28 L1H1 HDi 110 FAP, Laufzeit 48 Monate, 10.000 km/Jahr Laufleistung, gültig bis 30.11.2014. Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung. CITROËN empfiehlt TOTAL.

Auto Parc France GmbH (H) Max-Peters-Straße 21 47059 Duisburg Tel. 0203 3181670 •	Auto Parc France GmbH (V) Saalestraße 15 47800 Krefeld Tel. 02151 579650
Auto Parc France GmbH (V) Haedenkampstraße 77 45143 Essen Tel. 0201 3194080	Auto Parc France GmbH (V) Ulrichstr. 9 45891 Gelsenkirchen Tel. 0209 976210
Auto Parc France GmbH (V) Fritz-Thyssen-Straße 6 45475 Mülheim an der Ruhr Tel. 0208 996640	

infoapf@auto-parc-france.de
www.ruhrdeichgruppe.de

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

RUHRDEICHGRUPPE



Damit Sie sich um Ihre Kunden kümmern können.

Sie als Firmenkunde benötigen eine maßgeschneiderte Dienstleistung und einen individuellen Service. Wichtig ist eine zeitnahe und reibungslose Abwicklung von der Beratung, über die Anschaffung bis hin zur Inspektion, dem Leihwagen und der Unfallinstandsetzung.

In der Ruhrdeichgruppe wird dieser besondere Service durch ein eigenes Team für Firmenkunden geleistet. Wir sind ein zertifiziertes Flottenzentrum und Nutzfahrzeug-Stützpunkt mit speziell dafür qualifizierten und erfahrenen Mitarbeitern. Denn egal, ob Sie einen Cityflitzer, eine Limousine oder ein Nutzfahrzeug suchen – unser Team hat stets das passende Angebot für Sie und Ihre Mitarbeiter parat.

Ihre Vorteile

- ✓ maßgeschneiderte Fuhrparklösungen
- ✓ individuell kombinierbare Produkt- und Servicemodule
- ✓ bundesweite Fahrzeuglieferungen und Schadensmanagement
- ✓ Fahrzeugrückholung und Versicherungsabrechnung im Schadensfall
- ✓ komplette Versicherungsbetreuung speziell für Firmenkunden
- ✓ Mobilhaltung durch Ersatzfahrzeuge und eigene Autovermietung
- ✓ Reifeneinlagerung in unserem „Reifenlager“
- ✓ herstellert zertifizierter Werkstattservice
- ✓ flexible Refinanzierungsmodelle
- ✓ kundenspezifische Wartungsangebote
- ✓ alternative Antriebsformen (z. B. Gas oder Elektro)
- ✓ Vor-Ort-Service: wir kommen mit Ihrem Wunschfahrzeug zu Ihnen

Weitere Informationen gewünscht? Hier finden Sie den richtigen Ansprechpartner:

☎ 0203 31816-78 | ✉ gewerbekunden@ruhrdeichgruppe.de



Sie stellten den 93. Konjunkturbericht der Ruhrwirtschaft vor: Stv. Hauptgeschäftsführer Christoph Burghaus (Hauptgeschäftsführer i. V. IHK Mittleres Ruhrgebiet), Reinhard Schulz (Hauptgeschäftsführer der IHK zu Dortmund), Karl-Friedrich Schulte-Uebbing (Hauptgeschäftsführer IHK Nord Westfalen), Frank Wittig, (Vizepräsident Niederrheinische IHK), Dr. Stefan Dietzfelbinger (Hauptgeschäftsführer Niederrheinische IHK) und Dr. Gerald Püchel (Hauptgeschäftsführer IHK zu Essen).

Foto: Ullrich Sorbe

IHK-Konjunkturbericht

Ruhrwirtschaft noch robust

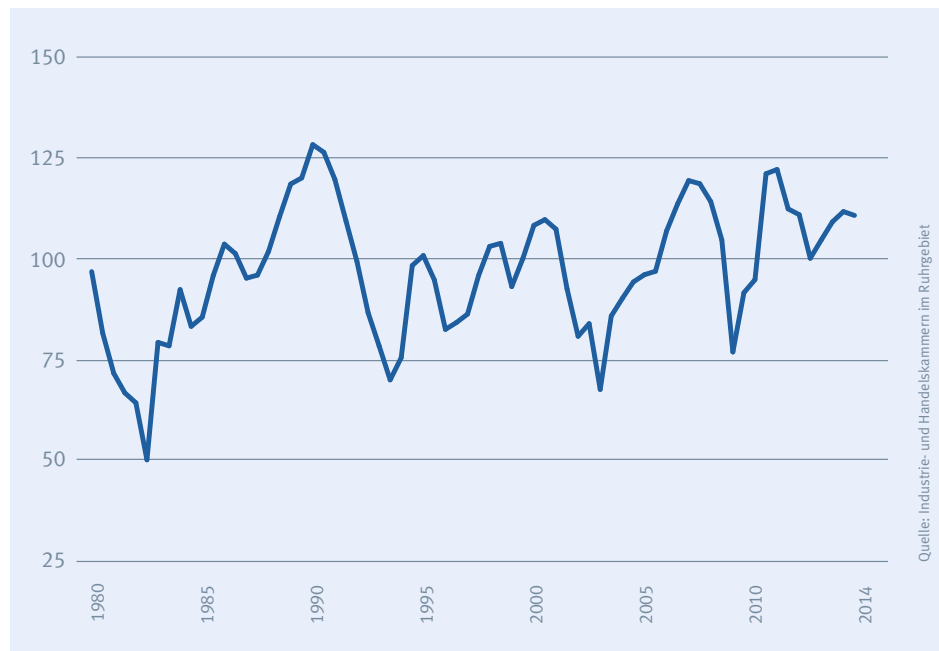
■ Ausbleibende Impulse aus ausländischen Märkten, anhaltende Unsicherheiten durch die Energiewende und steigende Arbeitskosten haben der Ruhrwirtschaft einen Dämpfer versetzt. Noch ist aber ihre Lage robust. Das ist das Kernergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet. Beteiligt hatten sich rund 1.000 Unternehmen (über 170.000 Beschäftigte). Bei der Vorstellung des Ruhrlageberichts am Mittwoch, 22. Oktober, bei der federführenden Niederrheinischen IHK in Duisburg betonte deren Vizepräsident Frank Wittig: „Viele Probleme sind hausgemacht. Mindestlohn und Rente mit 63 tun der Wirtschaft nicht gut.“

Wie es im Ruhrlagebericht weiter heißt, verharrt der Konjunkturklimaindex Ruhr mit 114 Punkten nahezu auf dem Niveau vom Jahresbeginn (115). So bewertet ein Drittel der Unternehmen die Situation als „gut“, nur jeder neunte Betrieb zeigt sich unzufrieden. Rückläufige Aufträge im In- und Ausland lassen die Einschätzungen

verhaltener ausfallen als noch vor einem halben Jahr. Innerhalb Europas tritt die Entwicklung weiter auf der Stelle. Zusätzlich bleiben Impulse aus dem asiatischen und amerikanischen Raum aus. Einzelne Unternehmen spüren besonders die Krisen in der Ukraine und im Nahen Osten. Nach den von großem Optimismus geprägten Umfragewerten der Vergangenheit äußern sich auch die exportierenden Unternehmen des Ruhrgebiets jetzt zurückhaltender. Allerdings gehen immer noch 27 Prozent (zuvor 31 Prozent) davon aus, dass sich ihre Exporte weiter positiv entwickeln werden.

Industrie stabil – Ersatzbeschaffungen nehmen zu

Zum neunten Mal in Folge beurteilen die Industrieunternehmen ihre wirtschaftliche Situation positiv. Die Auslastung der Produktionskapazitäten lag mit 82,5 Prozent zuletzt zu Jahresbeginn 2012 höher. Trotz anhaltend guter Geschäftslage agieren die Unternehmen weiterhin verhalten, wenn es um Investitionen in den



Konjunkturklimaindex Ruhr



Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Standort geht. Mit großem Abstand dominieren Ersatzbeschaffungen (74 Prozent), es folgen Rationalisierungsmaßnahmen (32 Prozent) und Produktinnovationen (30 Prozent). IHK-Vizepräsident Wittig: „Es fehlen Schlüsselinvestitionen zur Zukunftssicherung. So wird bei öffentlichen Investitionen wie der Infrastruktur nur Flickschusterei betrieben. Das reicht nicht.“ In Folge dessen ziehen die Unternehmen einen Abbau ihrer Belegschaften stärker in Erwägung. Auf einen Betrieb, der zusätzliche Stellen schaffen möchte, kommen jetzt zwei, die Personal einsparen wollen.

Handel – weitgehend stabil mit wachsender Skepsis

Die wirtschaftliche Situation im Handel zeigt sich weiterhin stabil auf gutem Niveau. Im Großhandel haben gestiegene Umsätze zu einer noch einmal verbesserten Einschätzung der Geschäftslage geführt. Auch der Einzelhandel konnte höhere Erlöse erzielen, jedoch in deutlich geringerem Maße. In der Folge beurteilt nur noch jeder fünfte Einzelhändler seine Lage als gut.

Dienstleistung gestärkt – aber weniger Optimismus

In der Dienstleistungswirtschaft hat sich die Situation weiter verbessert. Auf ein Unternehmen, das seine Lage als schlecht bezeichnet, kommen nun vier, die sich wirtschaftlich gut aufgestellt sehen. Allerdings haben sie ihre Erwartungen an die kommenden Monate ebenfalls zurückgeschraubt. Negative Effekte auf die Beschäftigungsabsichten zeigen sich insbesondere im Gastgewerbe sowie im Verkehrs- und Logistiksegment. In beiden Fällen stehen jedem Unternehmen, das neue Stellen

erschaffen möchte, mehr als drei Betriebe gegenüber, die Stellenreduzierungen für notwendig halten.

Mit einer Belebung des Arbeitsmarktes im Ruhrgebiet ist in den kommenden Monaten nicht zu rechnen. Nach Einführung des Mindestlohns und Verabschiedung des Rentenpaketes betrachten inzwischen 40 Prozent der Unternehmen die Arbeitskosten als zentralen Risikofaktor. Die Umfrage hat auch ergeben, dass der Fachkräftebedarf im Ruhrgebiet gestiegen ist. Jedes vierte Unternehmen berichtet inzwischen über Schwierigkeiten bei der kurzfristigen Besetzung offener Stellen. Gesucht werden vor allem Fachwirte oder Meister (44 Prozent), Akademiker (41 Prozent) und Fachkräfte mit abgeschlossener Ausbildung (37 Prozent). Die Wirtschaft reagiert auf den absehbaren Fachkräftengpass vor allem mit Aus- und Weiterbildung.

Beschäftigung stagniert – Fachkräfte dagegen gesucht

Der gesamte „93. Konjunkturbericht Ruhrwirtschaft“ sowie der Bericht über die Konjunktur in der MEO-Region sind abrufbar unter www.essen.ihk24.de



Vorstände haften, wenn die Compliance-Richtlinien nicht eingehalten werden

Das Risiko managen

■ Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft: Was für zwischenmenschliche Beziehungen gilt, kann sich im Geschäftsleben als Falle erweisen. Neue Urteile zum Thema Compliance nehmen Geschäftsführer und Vorstände von Aktiengesellschaften in die Pflicht. So hat das Landgericht München Ende vergangenen Jahres ein ehemaliges Vorstandsmitglied zur Zahlung von 15 Mil-

Controlling oder unmittelbar bei der Geschäftsführung? In der Regel kann auf bereits vorhandene Strukturen im Unternehmen zurückgegriffen werden, so dass nur geringer zusätzlicher Aufwand entsteht. Zunächst sollten verantwortliche Personen für das Thema bestimmt werden. Sie sichern den Informationsfluss gegenüber der Geschäftsführung und den Mitarbeitern.



Foto: Thinkstock/shironosov

lionen Euro Schadensersatz (Az. 5 HK O 1387/10) verurteilt. Hier wurde versäumt, ein wirksames System gegen Korruption im Unternehmen zu schaffen. Dr. Stefan Heutz, Rechtsanwalt und Compliance-Experte bei der Essener Wirtschaftskanzlei Kümmerlein Simon & Partner, erklärt: „Die Rechtsprechung fordert nun erstmals ausdrücklich ein wirksames Compliance-System, um derartige bewusste oder unbewusste Rechtsverstöße zu unterbinden. Strafen und Schadensersatzforderungen können auch mittelständische Betriebe treffen.“

Heutz empfiehlt vier Schritte, um eine gute Compliance-Infrastruktur aufzubauen:

1. Struktur: berichten, analysieren und steuern

Wer ist verantwortlich? Liegt die Federführung für das Compliance-Management bei der Rechtsabteilung, im

2. Analyse: Wo gibt es Risiken?

Im zweiten Schritt gilt es, Risikobereiche im Unternehmen zu identifizieren. Beispiel Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand: Wer hier Aufträge abwickelt, sollte überprüfen, ob zu Weihnachten Geschenke verteilt werden, die als Vorteilsgabe gewertet werden könnten. Bei internationalen Geschäften gelten zusätzlich die rechtlichen Bestimmungen des jeweiligen Staates. Die Analyse der Risikobereiche ist häufig der aufwändigste Part bei der Entwicklung eines Compliance-Systems.

3. Dokumentation: Wissen schaffen und vermitteln

Eindeutige Anweisungen sind das A und O. Wichtig ist ein klares Bekenntnis der Unternehmensleitung zu Compliance. Diese Vorstellungen drücken sich unter anderem in

einem schriftlichen „Compliance-Leitfaden“ aus. Dieser enthält außerdem Leitlinien und Vorgaben für die Mitarbeiter, wie sie sich hinsichtlich der im Unternehmen identifizierten Risikobereiche zu verhalten haben. Da sich lebendig vermitteltes Wissen besser festsetzt, sollten die Mitarbeiter geschult werden. In diesen Trainings lassen sich Situationen aus dem beruflichen Alltag simulieren.

4. Methodik: Überprüfen und Kontrollieren

Es ist unerlässlich, die Wirksamkeit des Compliance-Systems zu überwachen und fortzuentwickeln. Um zu prüfen, ob die Richtlinien im Alltag gelebt werden, sollten die Compliance-Beauftragten eine Methodik festlegen, die unter anderem Stichproben in allen relevanten Unternehmensbereichen einschließt.

GOMEO

Gesundheit bis zur Rente

■ Die Realität der demografischen Entwicklung in der MEO-Region zeigt, dass einerseits in der (Alt-) Industrieregion MEO die traditionellen Metall- und Elektroberufe zu gefährdeten Engpassbranchen gehören, andererseits wird es in der Pflegebranche zunehmend schwieriger, qualifiziertes und leistungsfähiges Fachpersonal zu gewinnen. Um die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft in der MEO-Region zu sichern, müssen Unternehmen deshalb zukünftig in die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten investieren und als attraktiver regionaler Arbeitgeber am Markt positioniert sein. Hierfür müssen Arbeitsbedingungen (Arbeitszeiten, Organisation, Ergonomie, Führungsverhalten) gesundheitsgerecht gestaltet und individuelle Fähigkeiten (Kompetenzen und Gesundheit) aufgebaut werden, um die Leistungsfähigkeit (Können) und Leistungsbereitschaft (Wollen) auf Beschäftigtenebene zu fördern und zu erhalten.

GOMEO setzt dabei sowohl auf der betrieblichen als auch auf der überbetrieblichen Ebene an. Durch die nachhaltige Etablierung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) in den Betrieben, das eine ganzheitliche Sichtweise auf das Thema „Gesundheit“ beinhaltet, wird die Wettbewerbsfähigkeit und die Attraktivität als Arbeitgeber gestärkt, der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefördert sowie die Motivation der Belegschaften erhöht. „Gesund bis zur Rente und darüber hinaus“ dient hier als Synonym für das Projekt GOMEO.

Dabei umfasst Betriebliches Gesundheitsmanagement Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF), des gesetzlichen Arbeitsschutzes und des Betrieblichen Eingliederungsmanagements zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit. Die Implementierung eines BGMs wird über ein

Steuerungsgremium durch beteiligungsorientierte Analysen, Planung von Maßnahmen und deren Umsetzung bzw. Evaluation umgesetzt.

Inhaltlich werden in diesem Zusammenhang in den 18 am Projekt teilnehmenden Unternehmen u. a. beteiligungsorientierte Analysen auf Beschäftigungsebene in Form von Arbeitssituationsanalysen durchgeführt, um die Handlungsfelder aus Sicht der Beschäftigten mit denen des Managements für eine zielführende gesundheitsförderliche Maßnahmenplanung abgleichen zu können.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projekts GOMEO, das vom Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung, Köln als Projektträger und der PCG - Project Consult GmbH, Essen als Kooperationspartner inhaltlich und organisatorisch gesteuert wird, sind Nachhaltigkeits- und Transferaktivitäten in die MEO-Region hinein. Insbesondere die überbetrieblichen GOMEO-Transferworkshops bilden hier einen wichtigen Schwerpunkt. Die Transferworkshops finden zu verschiedenen Themenschwerpunkten statt und dienen zum einen als Plattform für den Austausch der am Projekt teilnehmenden Pilotunternehmen untereinander, zum anderen als Informationsplattform für andere regional ansässige Unternehmen und Akteure der Region.

Darüber hinaus bilden die Transferworkshops einen Anknüpfungspunkt in die regionalen Netzwerke und zu den Akteuren der betrieblichen Gesundheit und des Arbeitsmarktes in der MEO-Region. Daneben geht das Projekt aktiv auf die bestehenden regionalen Netzwerke zu und versucht, Kontakte zu knüpfen, um einen breiten Transfer in die MEO Region zu gewährleisten.

www.go-meo.de



MEHR INFOS



**IDEE GEHABT.
FINANZSTRATEGIE GEFUNDEN.**



GENO BANK

IN ESSEN MEHR ERREICHEN

RWE Mitarbeiterwelt

Die Work-Life-Balance stärken

■ RWE befindet sich im Umbau, das ist nicht neu. Doch während der Konzern nach außen gut sichtbar und von den Medien begleitet sein Geschäftsmodell überarbeitet, passiert auch intern sehr viel – nicht nur im Zusammenhang mit Umstrukturierungen und Effizienzmaßnahmen. Derzeit stellt der Konzern seine freiwilligen Mitarbeiterleistungen neu auf und vernetzt sie zunehmend. Personalvorstand Uwe Tigges begründet diesen Service so: „Wir versuchen, unseren Mitarbeitern im Alltag ein Stück weit den Rücken freizuhalten. Nur wenn sie während der Arbeitszeit den Kopf frei haben, können sie auch Top-Leistungen bringen.“ Die strategischen Investitionen zur Work-Life-Balance nützen auch dem Arbeitgeber: Gesundheit, Motivation und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter verbessern sich.

Die RWE Mitarbeiterwelt, in der Mitarbeiter im Internet alle Informationen rund um diese Themen finden, bietet fortlaufend neue Services entwickelt. Die Kooperationspartner reichen dabei von der Caritas Essen über Don Bosco Mondo bis zum Generali Zukunftsfonds, der Bertelsmann Stiftung und dem Familienministerium NRW.

Ab der Elternzeitbetreuung greifen zahlreiche Angebote von „Beruf und Familie“. Die Vermittlung von Tagesmüttern und Au-Pairs gehört ebenso dazu wie Eltern-Kind-Büros oder Ferienprogramme für kleine und große Schulkinder. Die betriebsnahen „Lumiland“-Kits stehen auch Kindern aus den jeweiligen Stadtteilen offen. Für Emmo Kawald, Leiter Employee Benefits/Soziale Leistungen, ein Leuchtturmprojekt: „Die Versorgung von Kleinkindern ist eine brandaktuelle gesellschaftliche Aufgabe.“

Das trifft auch auf das Thema Pflege zu. „Mit dieser wachsenden Herausforderung müssen immer mehr unserer Mitarbeiter umgehen lernen“, erklärt Kawald. „Auch hier wollen wir mit neuen Formaten vorweg gehen.“ Vortragsserien zur Pflege Angehöriger etwa erfreuen sich wachsender Nachfrage bei den Arbeitnehmern. Aktuell wird der „Betreuungspate“ eingeführt. Ein Projekt, in dem RWE-Mitarbeiter für andere aktiv werden, indem sie einen älteren Menschen im Alltag begleiten: beim Einkaufen, Spaziergehen, Theaterbesuch oder bei Behördengängen. Wer sich hier engagieren möchte, wird durch eine individuelle Qualifizierung vorbereitet. Dieses Projekt ist auch intern eng verzahnt: die Teams von „Beruf und Familie“ und „Companius“, dem Corporate-Volunteering-Programm des Unternehmens, arbeiten Hand in Hand.

Jedes der bisher über 11.000 gemeinnützigen Projekte von RWE Companius hat 500 bis 2.000 Euro Unterstützung erhalten. Die Begeisterung fürs Ehrenamt hat inzwischen 23 Prozent der Mitarbeiter gepackt – ein Erfolgsmodell, das 2012 mit dem „Deutschen Engagementpreis“ und dem „HR Excellence Award“ ausgezeichnet



RWE Companius fördert gemeinnützige Projekte von RWE Mitarbeitern.

Foto: Andreas Teichmann

wurde. Dank zahlreicher innovativer Formate können Freiwillige ihr Engagement mit Erweiterung der beruflichen Kompetenz koppeln. Dafür gibt es ein Zertifikat, das automatisch in die Personalakte einfließt. Inzwischen haben 75 internationale RWE-Führungskräfte z. B. im Rahmen eines Trainings Companius-Projektes durchgeführt und für die Azubis gehören Teamprojekte inzwischen ganz selbstverständlich zur Ausbildung dazu.

Leistungen zunehmend vernetzt

Für Emmo Kawald ist der Blick über den Tellerrand entscheidend. „Die Mitarbeiterwelt ist kein Supermarkt der Einzelangebote, sondern ein ständig wachsendes Geflecht von Leistungen. Je stärker wir sie vernetzen, desto besser erfüllen sie ihren Zweck.“ Innerhalb des Konzerns entwickelt sein Team mit Kollegen aus Personalentwicklung, Sozialberatung oder der BKK RWE neue Leistungen. Außerhalb des Unternehmens entstehen Kooperationsprojekte mit Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Darunter „Bildung durch Engagement“ oder „Netzwerk Ausbildungspaten“ zur Qualifizierung von Jugendlichen.

Rechnet sich die RWE Mitarbeiterwelt? Personalvorstand Uwe Tigges: „Unsere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft nehmen wir sehr ernst. Deshalb sind Initiativen wie Companius nicht wegzudenken. Ein weiterer Aspekt ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Eine gesunde Balance zwischen Berufs- und Privatleben ist uns wichtig. Sie hält uns langfristig motiviert und leistungsfähig und trägt auf diese Weise zum Unternehmenserfolg bei. So profitiert unsere Belegschaft von tollen Angeboten, zudem steigert RWE seine Attraktivität auch nach außen.“

Aus- und Weiterbildung

Die Verlagssonderveröffentlichung „Aus- und Weiterbildung“ ist eine Veröffentlichung der Anzeigenabteilung des Verlages Aschendorff.

Redaktion:
Unternehmensgruppe Aschendorff, Telefon (02 51) 690-9609
Anzeigen: Aschendorff Media & Sales, Telefon (02 01) 52 37-464

Duales Studium bei ista

Praxisnah und individuell

■ Probieren geht über Studieren? Die Zeiten dieser Binsenweisheit sind längst vorbei. Unternehmen wie der Energiedienstleister ista bieten dem Nachwuchs mit dem dualen Studium die Möglichkeit, Studium und berufliche Ausbildung zu kombinieren.

Ein Studium stellt junge Menschen oft vor hohe Hürden. Darüber hinaus musste sich keine Generation bisher zwischen so vielen Möglichkeiten bei der Berufs- und Studienwahl entscheiden. Immer mehr Schulabsolventen wählen daher inzwischen ein duales Studium, also die Kombination aus Hochschulstudium und gleichzeitiger praktischer Ausbildung in einem Betrieb. Alleine 2013 studierten insgesamt mehr als 64.000 deutschlandweit.

„Damit das duale Studium keine Enttäuschung wird, können insbesondere Mittelständler eine besonders praxisnahe und individuelle Förderung bieten“, sagt Anette Kreitel-Suciu, die bei ista als Bereichsleiterin Human Resources für die dualen Studenten zuständig ist. „Wir setzen nicht auf hohe Teilnehmerquoten beim dualen Studium, sondern wollen die Einzelnen nachhaltig fördern.“

So ist etwa das Kennenlernen der Abteilungen bei Einsätzen national und international ein Muss für die dualen Studenten des Unternehmens. Dadurch sollen ein gutes Verständnis für interne Zusammenhänge und ein

Zusammenhalt mit Kollegen weltweit gefördert werden. Zusätzlich sind Fördermaßnahmen zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Fachwissen sowie regelmäßige Leistungsfeedbacks speziell auf den Unternehmensnachwuchs zugeschnitten. „Mit dem dualen Studium habe ich herausgefunden, wo meine größten Stärken liegen und wo ich diese zukünftig beruflich einbringen möchte“, sagt Linja Scholz dazu. Die 21-Jährige studiert International Management im fünften Semester und hat derzeit ihren beruflichen Schwerpunkt in der Unternehmenskommunikation. „Diese Orientierung ermöglichte mir ista durch ‚Probieren und Studieren‘ sowie eine sehr persönliche Unterstützung.“

Die individuelle Betreuung der Studenten wird zusätzlich durch die intensive Zusammenarbeit mit der renommierten FOM Hochschule für Ökonomie & Management ermöglicht. Dort sind die derzeit sieben dualen ista Studenten in den Richtungen Bachelor of Arts (Business Administration oder International Management) oder Bachelor of Science (Wirtschaftsinformatik) eingeschrieben.



Linja Scholz kombiniert ihre Ausbildung bei ista mit einem Studium.
Foto: ista

Unternehmen denken um

Die Generation 50+ als Wirtschaftsmotor

■ Mitarbeiter jenseits der 50 gehören längst nicht mehr zum alten Eisen. Mit ihrem Know-how und ihrer praxisnahen Erfahrung sind sie wertvolle Wissensträger für Unternehmen – und damit gefragter denn je. Auch der Ingenieur- und Personaldienstleister Brunel GmbH mit mehr als 40 Niederlassungen im gesamten Bundesgebiet, ist überzeugt von den so genannten Silver Workern. In der Essener Niederlassung sind rund zehn Prozent der Mitarbeiter über 50 Jahre alt. Sie hinterlassen dabei nicht nur bei den Kunden durchweg einen positiven Eindruck.

Heinz-Dieter Hoffmann ist 63 Jahre alt und seit rund acht Jahren als Projektmitarbeiter beim Unternehmen tätig. Nach einer Ausbildung zum Starkstromelektriker, einem Studium der Elektro- und Nachrichtentechnik

sowie mehreren beruflichen Stationen, führte ihn sein Weg 2006 zum Ingenieurdienstleister. „Brunel war zu diesem Zeitpunkt eine der wenigen Firmen, die dem vorherrschenden ‚Jugendwahn‘ entgegen wirkten und schon damals das Potenzial der Generation 50+ erkannten“, erinnert sich Hoffmann.

Der Diplom-Ingenieur gehört zu den Silver Workern: Arbeitnehmer ab 50 aufwärts, die auch nach langen Jahren im Berufsleben noch immer motiviert sind, nicht daran denken, in den Ruhestand zu wechseln und sich hierfür stetig weiterzubilden. So hat Heinz-Dieter Hoffmann viele Fortbildungen absolviert und sorgt beispielsweise auch als Qualitätsmanagement-Auditor bei den Kunden für ein effizientes Qualitätsmanagement. Mitarbeiter wie er werden mit ihrem Know-how für den Arbeitsmarkt immer bedeutsamer. Denn der demographische Wandel zwingt Betriebe aller Branchen zum Umdenken. Die Menschen werden immer älter. Gleichzeitig sinkt die Geburtenrate. Jochen Julius, Brunel Niederlassungsleiter in Essen, weiß, was er an seinen älteren Mitarbeitern schätzt: „Sie haben viel gesehen, berufliche Erfahrungen gesammelt und vermitteln unseren Kunden in jeder Situation das Gefühl, genau zu wissen, was zu tun ist.“ Allerdings, so Julius weiter, müsse das Know-how gepflegt werden: „Fortbildungen sind bei uns nicht altersgebunden. Wir legen Wert darauf, dass alle Projektmitarbeiter immer auf dem neuesten Wissensstand sind.“

Wertvolles Wissen für Unternehmen

Dass das Lernen auch jenseits der 50 nicht aufhört, empfindet auch Klemens Brackmann so. Der 62-jährige Techniker ist seit Dezember 2010 als Projektmitarbeiter bei Brunel in Essen tätig: „Gerade die Kommunikationstechnik hat eine Revolution in der Entwicklung erlebt. Entsprechend muss ich mein Wissen hier laufend erweitern. Dabei haben mich die jüngeren Kollegen, die gerade aus dem Studium kamen, immer unterstützt. Im Gegenzug konnte ich ihnen meine praktischen Erfahrungen beim Aufbau und der Installation von Kommunikations-Anlagen vermitteln.“ Klemens Brackmann ist sich sicher: „Das Wissen älterer Arbeitnehmer ist das größte Kapital eines Unternehmens. Wer heute zukunftsfähig bleiben möchte, sollte auf die Einbindung erfahrener Experten nicht verzichten.“

AKADEMIE
Vom Land NRW anerkannte



KLAUSENHOF
Einrichtung der Weiterbildung

**Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung
(gem. AEVO) - 07.03.-23.05.2015 (Fr./Sa.)**

Grundqualifizierung für Berufskraftfahrer
5 Module - lfd. Einstieg möglich

Fremdsprachen	
Englisch für Anfänger	02.-06.02.2015
Niederländisch für Anfänger/-innen	23.-27.02.2015
Steuerungstechnik	
Pneumatik - Einführung	19.-23.01.2015
Hydraulik - Einführung	23.-27.03.2015
Office-Kompetenz	
MS-Office 2010/2013 Einführung	17.-21.11.2014
MS-Excel 2010/2013 - Einführung	21.-23.11.2014
MS-Excel 2010/2013 - Aufbau	03.-05.12.2014
MS-Powerpoint 2010/2013 - Einf.	24.-25.11.2014
AutoCAD -2D- Einführung	21.-23.11.2014
MS-Outlook 2010/2013 - Intensiv	15.-17.12.2014

Klausenhofstr. 100 | 46499 Hamminkeln
Tel.: 02852/89-1337 (Fr. Schlüter) Fax -1337
E-Mail: training@akademie-klausenhof.de
Internet: www.akademie-klausenhof.de

» Zahlt sich aus:
Die Bildungsprämie
– 2014



Weiterbildungstrends

Eigeninitiative kommt gut an

■ Mehr als 80 Prozent der HR-Manager halten den Fernunterricht für eine geeignete Form der berufs begleitenden Weiterbildung. Dies geht aus der aktuellen TNS-Infratest-Studie „Weiterbildungstrends in Deutschland 2014“ hervor, die im Auftrag der Studiengemeinschaft Darmstadt (SGD) unter 301 Personalentscheidern in deutschen Unternehmen durchgeführt wurde. Gegenüber der ersten Umfrage von 2009 entspricht dies einer Steigerung um 18 Prozentpunkte. Wegweisend für engagierte Arbeitnehmer ist die enorme Bedeutung, die die befragten HR-Manager der Eigeninitiative in der Weiterbildung zuschreiben. „Wer sich aus eigenem Antrieb um seine berufliche Weiterbildung kümmert, hat gute Karten im Job“, so Brigitta Vochazer, Geschäftsführerin der SGD. „Denn die Personalverant-

wortlichen haben auch in diesem Jahr das Weiterbildungsengagement der einzelnen Arbeitnehmer stark im Auge.“ Für 87 Prozent ist dies bei der Eröffnung von Karrierechancen, für 85 Prozent beim Erhalt des Arbeitsplatzes und für 77 Prozent bei der Einstellung neuer Mitarbeiter wichtig bis äußerst wichtig. Somit hält die Eigeninitiative den hohen Stellenwert, den sie bereits 2013 erreichte. „In großen Unternehmen allerdings legen HR-Manager noch mehr Wert auf den eigenverantwortlichen Wissenserwerb als im Vorjahr“, so Vochazer weiter. Geht es um Karrierechancen schauen hier sogar 96 Prozent auf die Weiterbildungsaktivitäten (2013: 88 Prozent), bei Entscheidungen zum Jobberhalt achten 90 Prozent (2013: 84 Prozent) und bei der Einstellung neuer Mitarbeiter 86 Prozent (2013: 75 Prozent) darauf.

Ausbildung – Das bringt Sie weiter!

Sich frühzeitig um die Rekrutierung der zukünftigen Auszubildenden zu kümmern wird immer wichtiger. „In manchen Branchen und Berufen wird die Zahl der an betrieblicher Ausbildung Interessierten erkennbar kleiner. Geburtenschwache Jahrgänge, ein Trend zu höheren schulischen Bildungsabschlüssen und zum Studium sowie auch veränderte Vorstellungen der jungen Menschen zu beruflichem Einstieg und beruflicher Karriere, machen es vielen Betrieben zunehmend schwer, geeignete Auszubildende zu finden. Dabei lohnt sich Ausbildung in jedem Fall – und für beide Seiten. Und die Agentur für Arbeit unterstützt auf der Suche nach den passenden Bewerbern“, betont Torsten Withake, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Essen. Die Ausbildungsstellen werden in der Jobbörse www.arbeitsagentur.de kostenfrei veröffentlicht und die Unternehmen erhalten zeitnah passende Bewerbervorschläge. Neben dieser gezielten Vorauswahl durch den Arbeitgeber-Service haben Unternehmen die Möglichkeit, an Ausbildungsbörsen der Arbeitsagenturen teilzunehmen oder eigene Veranstaltungen in den Räumen der Arbeitsagentur durchzuführen, wie z. B. Speed-Datings oder Gruppeninformationen.

Falls Sie nicht direkt den Jugendlichen finden, der zu Ihrem Unternehmen passt, oder Sie sich noch nicht sicher sind, ob Sie aktuell ausbilden möchten, ist die Einstiegsqualifizierung (EQ) eine sehr gute Möglichkeit! Bei diesem Praktikum zwischen 6 und 12 Monaten kann der junge Mensch seine Fähigkeiten im Betrieb unter Beweis stellen. Da der Jugendliche bereits die Berufsschule besucht, kann die Zeit der Einstiegsqualifizierung später von der zuständigen Kammer auf die Ausbildungszeit angerechnet werden.

Oder bilden Sie doch einfach einen jungen Menschen zwischen 25 und 35 Jahren aus! Unter dem Motto Erstausbildung junger Erwachsener – Spätstarter gesucht, setzt sich die Arbeitsagentur für junge Menschen ohne Berufsabschluss ein.

„Wir möchten die Unternehmen aus der MEO-Region einladen, unsere vielfältigen Dienstleistungsangebote zu nutzen. Die genannten Unterstützungsmöglichkeiten stellen nur einen Teil unseres gesamten Portfolios dar. Zudem appellieren wir an die Betriebe, uns die freien Ausbildungsstellen für 2015 so früh wie möglich zu melden. Dann starten die Kolleginnen und Kollegen aus dem Arbeitgeber-Service direkt mit der Suche nach den passenden Bewerbern und können den Personalverantwortlichen adäquate Vorschläge unterbreiten“, offeriert Jürgen Koch, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Oberhausen.

Weitere Informationen zu den Leistungen der Arbeitsagentur stehen im Internet unter www.arbeitsagentur.de zur Verfügung. Der Arbeitgeber-Service ist über die kostenfreie Telefonnummer 0800 4555520 erreichbar!

ANDERE INVESTIEREN IN DIE SUCHE NACH FACHKRÄFTEN. ICH INVESTIERE IN DIE WEITERBILDUNG MEINES TEAMS. DAS BRINGT MICH WEITER!

Die Aus- und Weiterbildungsprogramme der Bundesagentur für Arbeit. Nutzen Sie den Arbeitgeber-Service und erfahren Sie mehr darüber, wie Sie Ihre Beschäftigten und Ihr Unternehmen weiterbringen können. Informieren Sie sich jetzt unter www.dasbringtmichweiter.de

Bundesagentur für Arbeit

Ambiente und Design

Die Verlagssonderveröffentlichung „Ambiente und Design“ ist eine Veröffentlichung der Anzeigenabteilung des Verlages Aschendorff.

Redaktion:
Unternehmensgruppe Aschendorff, Telefon (02 591) 2088821
Anzeigen: Aschendorff Media & Sales, Telefon (02 01) 52 37-464



Foto: IFN/hülsta Möbel

Wenn aus schönen Möbeln einzigartige Kunstwerke werden

Schicke Einrichtung wertet die Wohnung auf

■ Schicke neue Möbel werten die Wohnung oder das Haus kräftig auf. Wer allerdings Wert auf maximale Individualität legt, sollte sich nicht nur schöne, sondern auch einzigartige Möbel kaufen. Ein kleiner, aber feiner Werkstoff bekommt das perfekt hin: Furnier. „Kein Furnierblatt gleicht dem anderen. Furnier ist aus natürlichem Holz und die Natur ist ein Künstler, der großen Wert auf Individualität legt“, so der Geschäftsführer der Initiative Furnier + Natur (IFN), Dirk-Uwe Klaas.

Möbel mit furnierten Oberflächen gibt es in den unterschiedlichsten Ausführungen. Sei es als attraktive Tischplatte, als Bestandteil eines modernen Sideboards oder einer schicken Vitrine, als Beschichtung design-

orientierter Stühle und Bänke oder als beeindruckende Oberfläche von Möbeln in den Zimmern oder im Empfangsbereich nobler Herbergen: Das edle Material findet in vielen Bereichen des privaten und des öffentlichen Lebens seinen Einsatz. So variantenreich das Muster der Furnierflächen, so abwechslungsreich gibt sich auch das Farbenspiel des Holzes: Bereits der Einsatz zweier unterschiedlicher Bäume aus demselben Waldstück bringt feinste Farbnuancen ins Spiel, die man gekonnt für die optische Gestaltung des Möbels einsetzen kann. So entstehen kleine Kunstwerke, die dem Betrachter sofort positiv ins Auge fallen und den Qualitätsanspruch des Objekts eindrucksvoll unterstreichen. *IFN/DS*



Sich in den eigenen vier Wänden wohl fühlen, das wird durch edles Material erreicht.

Foto: IFN/Panthei Möbelwerk

Puristisches Küchendesign erobert die Wohnungen

Gemütlich wird sie durch den Käufer

■ Sachlichkeit im Design hat seinen Ursprung in der Industrie. Schon immer standen hier eine technisch optimale Funktion und eine auf das Wesentliche reduzierte Form im Vordergrund. So entstand das typische Industriedesign. Hinzu kommt eine gewisse Neigung gerade der Deutschen, eine Sachlichkeit im Design auch als perfekt und schön zu empfinden. Noch heute wird das aus Deutschland stammende und fast einhundert Jahre alte Bauhaus gerne weltweit als Vorbild dieser modernen Sachlichkeit in Architektur und Design genannt. Moderner Funktionalismus mag typisch Deutsch sein, erobert aber derzeit die Küchen von New York bis Peking.

„Man ist weg vom Überladenden und weg vom Möbel mit viel Zierde. Moderne Küchenmöbel und Küchenelektrogeräte sind hoch funktional und schlicht. Ihr

Aussehen ist auf das Wesentliche und Notwendige reduziert“, erläutert Kirk Mangels, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft

Accessoires machen Küche gemütlich

„Die Moderne Küche e.V. (AMK)“. Funktional-modernes Design hat den großen Vorteil, äußerst praktikabel zu sein. Reinigung und Pflege sind schnell erledigt, denn glatte Flächen ohne Zierleisten, ohne empfindliche Griffe oder leicht zerbrechliche Materialien sind robust und widerstandsfähig. Gerade in der Küche ist man froh, wenn die Flächen eben und glatt sind und keine überflüssigen Formen und Kanten Schmutzecken verursachen können. „Ein sachliches Gesamtdesign hat neben den praktischen Gründen auch immer eine fraglose Gültigkeit“, ergänzt Mangels. „Schlichte Formensprache ist zeitlos. Der stolze Inhaber kann die Küche jahrelang ansehen und sieht sich auch nicht an ihr satt. Und die uns so vertrauten Gebrauchsspuren hinterlässt der Alltag automatisch“. So werden Küchenkräuter aufgestellt, dekorative Schalen hingestellt, Kochbücher deponiert. Mit der Zeit sammeln sich allerlei Accessoires, die eine



Sachlichkeit gefällt den Menschen weltweit. So wurden im vergangenen Jahr deutsche Küchenmöbel im Wert von rund 1,5 Milliarden Euro ins Ausland exportiert. Foto: AKM

Küche wohnlich und gemütlich machen. Auch die Bedienungsleisten der Elektrogeräte sind heute auf die notwendigen Funktionen reduziert. Bei modernen Herdplatten sind die Bedienelemente im Kochfeld integriert, so dass auch hier ein zügiges und gründliches Reinigen möglich ist. Die Bedienungsknöpfe bei Backöfen sind oft versenkbar, so dass sie nur zum Ein- und Ausschalten eines Back- oder Garprozesses ausgefahren werden müssen. Bedienelemente bei Spülmaschinen sind oft an der Oberkante der Klapptür untergebracht, so dass diese weder optisch sichtbar noch reinigungstechnisch störend sind.

Schlichte Industrieästhetik ist Exportschlager

Die schlichte Industrieästhetik gefällt den Menschen weltweit im Moment besonders gut. So wurden allein deutsche Küchenmöbel im vergangenen Jahr im Wert von rund 1,5 Milliarden Euro ins Ausland exportiert, so „Die Moderne Küche e.V. (AMK)“. AMK

meo Ihre Anzeige in der meo? Anruf genügt!

Wir informieren Sie gerne über die Werbemöglichkeiten! Kontaktieren Sie uns!

Anzeigenservice „meo“
Telefon 02 01/52 37-464
Telefax 02 01/52 37-463
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Aschendorff
Media & Sales

NEU IM PROGRAMM **Flexibler Sicht-/ Schallschutz** | Divisound® | wood

Schallschutzplatte mit 2 Füßen | 120 x 180 cm | 10 kg

Details und weitere Produkte finden Sie unter www.marlikon.de www.marlikonshop.de

MARLIKON OBJEKTAUSSTATTUNG | 0201/843100 | info@marlikon.de

Personalien

65 Jahre **Wolfgang Honke**, stellv. Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Elektroniker/-in für Betriebstechnik“, Recklinghausen

Wolfgang Köppen, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Fachwirt/-in im Gesundheits- und Sozialwesen“ sowie Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Tourismusfachwirt/-in“, Essen

60 Jahre **Lothar Henschel**, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Medienkaufmann/-frau Digital und Print“, Essen

50 Jahre **Dr. jur. Andreas Lotze**, Mitglied im Rechtsausschuss der IHK, Essen

Sven Lange, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel“, Solingen

Wolfgang Steinert, stellv. Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel“, Essen

Geburtstage im November

75 Jahre **Klaus Giesen**, Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Industriekaufmann/-frau“, Essen

Werner Hibbeln, Mitglied der IHK-Prüfungsausschüsse „Elektroniker/-in für Betriebstechnik“ und „Industriemeister/-in Elektro“, Essen

70 Jahre **Werner Bremer**, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Verkäufer/-in“, Oberhausen

Firmenjubiläen

25 Jahre **D.K. Industrie-Baumaschinen-service Vertriebs GmbH**, Oberhausen, 25. November 2014

DOPA Immobilien-Verwaltungsgesellschaft mbH, Essen, 8. November 2014

Großküchentechnik Toews und Busch GmbH, Essen, 2. November 2014

Beratung aus erster Hand beim GRÜNDERGIPFEL NRW 2014



Wer ein Unternehmen gründen möchte, braucht nicht nur innovative Ideen und Mut, sondern auch eine gute Beratung und eine stabile Finanzierung. Auf dem GRÜNDERGIPFEL NRW 2014 am 14. November haben Gründungsinteressierte und Jungunternehmer die Möglichkeit, sich umfassend zu allen Phasen der Gründung zu informieren und beraten zu lassen.

Experten der STARTERCENTER NRW, der Förderbanken NRW.BANK und KfW Bankengruppe sowie des Bundeswirtschaftsministeriums stehen an diesem Tag rund um die Themen Existenzgründung, Unternehmensentwicklung und -finanzierung zur Verfügung. Darüber hinaus haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und sich von Unternehmen, die über ihre eigene erfolgreiche Gründung berichten, inspirieren zu lassen.

Am Vorabend des GRÜNDERGIPFEL NRW 2014 wird zum dritten Mal der GRÜNDERPREIS NRW 2014 verliehen. Der Preis zeichnet besonders

erfolgreiche und innovative Geschäftsideen in NRW mit Preisgeldern von insgesamt 20.000 Euro aus.

Veranstalter des GRÜNDERGIPFEL NRW 2014 sind das nordrhein-westfälische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk gemeinsam mit der NRW.BANK, der KfW Bankengruppe und dem Bundeswirtschaftsministerium.

Eine Anmeldung zur Veranstaltung ist nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenfrei. www.gruendergipfel.nrw.de



MAMMA MIA! – Das Original kommt zurück

■ Das Musical mit den Hits von ABBA kehrt im März 2015 für eine sechsmonatige Spielzeit zurück in die Metropole Ruhr. „Wir sind stolz, es erneut in dem für uns sehr wichtigen Markt Ruhr zeigen zu können“, erläutert Uschi Neuss, Geschäftsführerin von Stage Entertainment Deutschland, die Spielplanentscheidung für Oberhausen. Über 50 Millionen Zuschauer haben MAMMA MIA! zu einem der erfolgreichsten Musicals weltweit gemacht. International läuft MAMMA MIA! zurzeit u. a. in London, New York, Las Vegas und Wien.

Ein heißer Sommer in der Ägäis. Donna hat gleich drei stürmische Verehrer: den Draufgänger Sam, den Abenteurer Bill und den schüchternen Harry. Der Sommer endet und Donna bleibt allein zurück. 20 Jahre später stehen die drei Liebhaber von damals unerwartet wieder vor ihrer Tür. Ihre Tochter Sophie will heiraten und hat die drei zu ihrer Hochzeit eingeladen. Das Tagebuch ihrer Mutter hat ihr verraten, dass



V. l.: Betty Vermeulen (Tanja), Sabine Mayer (Donna), und Barbara Rauenecker (Rosie) als die 3 Dynamos (Stuttgarter Produktion).
Foto: Morris Mac Matzen

einer der drei Männer ihr Vater sein muss. Das Rätselraten beginnt. Zusätzliche Dynamik kommt in die Geschichte, als Donnas beste Freundinnen aus alten Tagen anreisen und die Erinnerungen an ihre Zeiten als Gesangstrio „Donna and the Dynamos“ wieder lebendig werden.

MAMMA MIA! löst im Stage Metronom Theater am Centro Oberhausen die Stage Entertainment Eigenproduktion SISTER ACT ab, die noch bis zum 12. Februar 2015 zu sehen ist.

www.mamma-mia.com

65. Essener Lichtwochen: Gastland Belgien

■ „Europa in Essen – Gastland Belgien“ – unter diesem Motto lädt die EMG – Essen Marketing GmbH vom 26. Oktober 2014 bis zum 3. Januar 2015 zu den 65. Essener Lichtwochen ein. In dieser Zeit erstrahlen in der Essener Innenstadt Themenbilder zu Kunst, Kultur und Bräuchen des Partnerlandes.

Neben den Themenbildern sorgen in diesem Jahr auch neue Standardelemente für Glanz in der Innenstadt. Wie in 2013 bestehen alle Lichtmotive aus klimaschonenden LED-Lichtschlängen, die mit Strom aus regenerativen Energiequellen betrieben werden.

www.essen-lichtwochen.de



„Von dieser Welt“: Fotografien von Joachim Schumacher

■ Seit vier Jahrzehnten dokumentiert er mit der Kamera die tiefgreifenden Veränderungen, die das Ruhrgebiet durchlebt hat: Joachim Schumachers Momentaufnahmen in Schwarz-Weiß machten ihn bekannt. Unter dem Titel „Von dieser Welt“ sind vom



Essen-Katernberg, Zeche Zollverein, Schacht XII, 2000 Foto: Joachim Schumacher

18. Oktober 2014 bis zum 18. Januar 2015 im Rundeindicker der Kohlenwäsche auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein Farb- und Schwarz-Weiß-Fotografien der vergangenen 14 Jahre zu sehen, die dazu auffordern, dem Alltäglichen der besonderen „Ruhrgebiets-Welt“ einen genaueren Blick zu schenken.

Der in Gelsenkirchen lebende Künstler, der unter anderem bei Otto Steinert studierte, erforscht mit seiner Kamera die Region und hat über die Jahre ein tiefes Verständnis für die Prozesse entwickelt, die die Gestalt der Ruhrgebietslandschaften bestimmen. Als „Chronist des Ruhrgebietes“ sind vor allem Stadt- und Industrielandschaften seine bevorzugten Themen, dabei hinterfragen seine Bilder immer auch, was passiert, wenn der Mensch in seine Umwelt eingreift.

Die aktuelle Ausstellung präsentiert bisher nicht gezeigte Arbeiten aus den Jahren 2000 bis 2014. Sie findet im Rahmen des jährlichen Ausstellungsformates „Fotografie im Rundeindicker“, die zeitgenössischen fotografischen Positionen im Ruhrgebiet gewidmet ist, statt.

www.joschumacherfotografie.de

Entscheider lesen ihr IHK Magazin!

Im Mittelstand Medium Nr. 1* -
in NRW mit größtem Abstand vorn!

agentur-phase2.de | shutterstock.com

Werben Sie in den IHK-Zeit-
schriften und profitieren Sie
von deren herausragender
Reichweite bei den Entschei-
dern im Mittelstand!

TOP 7 in NRW von 26 untersuchten Titeln*

• IHK-Magazine	50,5%
• Der Spiegel	22,8%
• Stern	19,4%
• Focus	19,1%
• Welt am Sonntag	11,2%
• Die Zeit	9,8%
• FASZ	9,8%

* Ranking Leser pro Ausgabe in NRW
laut Reichweitenstudie „Entschei-
der im Mittelstand 2012“ TNS Emnid,
i. A. des DIHK u. a.

Das **Meo-Magazin** ist Ihr erfolgreicher
Kombi-West-Partner vor Ort!

Mehr unter: www.ihk-kombi-west.de oder
direkt bei dieter.makowski@ihk-kombi-west.de

Wir finanzieren den Mittelstand.

Nutzen Sie das Sparkassen-Finanzkonzept für Firmenkunden.

Rechnen Sie mit der Nr.1* in NRW:
Unsere Förderkredit-Experten
beraten Sie kompetent,
umfassend und transparent.



Managen Sie Ihre Finanzen mit dem Sparkassen-Finanzkonzept. Als einer der größten Mittelstandsfinanzpartner bieten wir unseren Kunden kompetente und umfassende Beratung für jedes Anliegen: von Investitionsfinanzierung mit Sparkassen-Leasing über Risikomanagement bis hin zur Nachfolgeregelung. Testen Sie uns! Mehr Infos bei Ihrem Sparkassenberater oder auf www.sparkasse.de. Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

* Die Sparkassen waren auch 2013 die Nr. 1 im Förderkreditgeschäft in NRW. Grundlage: im Hausbankenverfahren zugesagte Volumina der gewerblichen Förderkredite von KfW Bankengruppe, NRW.BANK und Landwirtschaftliche Rentenbank.